

Rheingauer Bürgerfreund



erschint Dienstags, Donnerstags und Samstags
an letzteren Tagen mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Plandertischen“ und „Allgemeinen Wäzzer-Zeitung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal 10h. 1.20
ohne Trägerlohn oder Postgebühren.
Jahrespreis pro sechsspaltige Postzeile 15 P.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

No. 26.

Samstag, den 28. Februar 1914

65. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfasst 4
Blätter (14 Seiten).

Hierzu illustriertes „Plandert-
tischen“ Nr. 9.

Ämtlicher Teil.

Bekanntmachung.

L. 1202. Nach Anhörung der Gemeinderäte und Begutachtung
durch den Kreisaustrich lege ich die Lagegebühren der Mitglieder
der Bau- und Feuer-Expositionskommission einschließlich des Kammer-
geldes für die Rechnungsjahre 1914, 1915 und 1916 wie folgt fest:
1. 3 Mark für den halben Tag, das heißt wenn das Geschäft
einschließlich des Hin- und Rückweges nicht mehr als 4 Stunden
in Anspruch nimmt;
2. 5 Mark für den ganzen Tag, das heißt wenn das Geschäft
einschließlich des Hin- und Rückweges länger als 4 Stunden dauert;
3. Werden mehrere Geschäfte hintereinander erledigt, so sind
die Gebühren nach obigen Sätzen nur einmal zu berechnen.
Rüdesheim, den 17. Februar 1914.
Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

II. Nr. 422. Den Magistraten und Herren Bürgermeistern
sowie ich mit, daß der Herr Landwirtschaftsminister durch Erlaß
am 17. v. Mts. — 1. A. Nr. 274 — der Landwirtschaftskammer
die Genehmigung erteilt hat, (zehnjährlich) Prozent des Grund-
steuerertrages für das Etatsjahr 1914 zu erheben.
Unter Bezugnahme auf § 18 des Gesetzes vom 30. Juni 1894
(S. S. 126) erlaube ich wegen Ausschreibung, Einziehung und
Erfüllung der Beträge das Weitere zu veranlassen.
Rüdesheim, den 16. Februar 1914.
Der Königliche Landrat,
Wagner.

II. Nr. 430. Die Bestimmung der im nächsten Rechnungsjahre
abzuhaltenen
Haushaltungskurse
sind demnächst erfolgen. Anmeldungen erlaube ich bis spätestens
am 5. März zu bewirken.
Rüdesheim, den 20. Februar 1914.
Der Vorsitzende des Kreisaustrichs,
Wagner.

Bekanntmachung.

III. Nr. T. B. Nr. 146 K.
Die auf Grund der Ausführungsbestimmungen zum Berliner
Abkommen zwischen den Organisationen der Ärzte und der Kranken-
schaften vom 23. Dezember 1913 erlassenen Wahlordnungen liegen vom
1. März 1914 ab bei den Bezirksämtern des Bezirks zur Ein-
sichtnahme der Beteiligten auf.
Wiesbaden, den 24. Februar 1914.
Königliches Oberverwaltungsamt.
Der Vorsitzende.
In Vertretung: Springorum.

An die Herren Bürgermeister!

L. 1352. Da Ungarn gegenwärtig cholerafrei ist, kommen die in
meiner Verfügung vom 23. September 1913
L. 6814 Rheingauer Anzeiger Nr. 115 angeordneten
Schutzmaßnahmen für Ungarn in Fortfall.
Rüdesheim, den 24. Februar 1914.
Der Königliche Landrat,
Wagner.

Bekanntmachung.

**Aushändigung der Kriegsbefehle und Patznotizen
an die Personen des Wehrdienstes.**
1. Die Kriegsbefehle und Patznotizen für das Mobil-
machungsjahr 1914/15 (L. 4. 1914 bis 31. 3. 1915) werden
am 10. bis 26. März durch die Post zugestellt.
2. Die bis jetzt dem Wehrdienstlichen noch nicht zur
Kenntnis gebrachten Wohnungsänderungen sind sofort zu
melden. Für unterlassene Meldung — was sich bei der Zu-
stellung der Kriegsbefehle oder Patznotizen heraus-
stellt — tritt Bestrafung ein.
3. Jeder Mann, der sich bis 25. März abends nicht im Besitze
einer neuen Kriegsbefehle oder Patznotizen befindet, hat
dies sofort seinem Wehrdienstlichen zu melden für unter-
lassene Meldung — was sich bei den Kontrollversammlungen
herausstellt — tritt Bestrafung ein.
4. Die vom 1. April 1914 nicht mehr gültigen gelben Kriegs-
befehle oder Patznotizen sind an diesem Tage durch
Kriegsbefehle oder Patznotizen der neuen roten
oder Erbsenfarbepapier einzulösen.
Wiesbaden, den 25. Februar 1914.
Königliches Bezirkskommando Wiesbaden.

Inserate finden im Rheingauer Bürgerfreund
die weiteste Verbreitung.

Wadesereien.

Neue militärfeindliche Ausschreitungen werden
aus Elsass-Lothringen gemeldet. Das tolle Treiben,
wie es am Rhein bis hinauf zu seinen Quellen in den
Festnachtstagen üblich ist, mag in etwa als Entschuldigung
dienen, zumal der dabei reichlich genossene Wein
den Blick für reale Wirklichkeit zu trüben und die
Grenze zwischen Scherz und Ernst zu verwischen pflegt.
Über der Fall Zabern sollte doch auch dem Blödesten
zu Gemüte geführt haben, daß mit dem Militär nicht
zu spaßen ist und hinter dem bunten Tuch der Uni-
form ein eiserner Ernst seine Heimstätte hat.

Geradezu unbegreiflich ist es, wie nach dem „Fall
Zabern“, der ganz Deutschland bis in die höchsten
Spitzen aufgeregt hatte, noch Fälle vorkommen wie
die folgenden: In Straßburg wurden in der Montag-
Nacht drei Unteroffiziere vom Infanterie-Regiment Nr.
126 auf dem Heimwege am Ausgang der Langenstraße
von einer Gruppe Zivillisten mit den Worten: „Ihr
Sautschwaben!“ beleidigt. Als ein Unteroffizier die Be-
leidiger zur Rede stellte, holten diese aus einem nahen
Wirtshause 10—12 junge Burschen herbei und gingen
zum Teil mit offenem Messer gegen die Unteroffiziere
vor, die zur Abwehr blank zogen; dabei erhielt einer
der Angreifer einen Hieb über das Gesicht. Bei dem
Versuch, zwei der Burschen festzuhalten, erhielt ein
Unteroffizier einen leichten Messerstich am Hinterkopf.
Als die Unteroffiziere, sich verteidigend, nach ihrer
Kaserne sich zurückzogen, war die Menge, die sie ver-
folgte, schließlich auf 40—50 Köpfe angewachsen. Die
herbeigeeilte Polizei stellte mehrere Namen der Erze-
denten fest. Die weitere Untersuchung ist im Gange,
außerdem hat das Kommando des Infanterie-Regi-
ments Nr. 126 Strafantrag wegen Beleidigung nach
Artikel 194 des Reichsstrafgesetzbuches gestellt.

Am vergangenen Sonnabend abend wurde ein
Unteroffizier des Feldartillerie-Regiments Nr. 51 von
acht Zivillisten, die ihm folgten, in der Nähe des Metzger-
Platzes in Straßburg auf das gemeinfache beschimpft und
dann zum Stehenbleiben aufgefordert. Der Unteroffi-
zier erklärte, sie sollten ihm vom Leibe bleiben, sonst
werde er von seiner Waffe Gebrauch machen. Als trotz-
dem einer mit offenem Messer auf ihn losging, zog er
den Säbel und schlug, noch bevor der Messerhieb zu-
stehen konnte, ihn so kräftig auf den Kopf, daß er
blutend und schreiend Reißaus nahm. Seine Begleiter
ergriffen gleichfalls die Flucht.

Am Montag abend wurde ein Sanitätsfeldwebel in der
Nähe der neuen Ortskrankenklasse in Straßburg von
vier Zivillisten ohne jeden Anlaß angegriffen und ge-
schlagen.

Am demselben Abend hörte der Posten vor dem
Stallzelt auf dem Poligon auf seinem Patrouillengange
vor seinem Zelt die Worte: „Ich bringe den Posten
heute abend noch um.“ Auf seinen Haltruf erhielt er
keine Antwort, wurde vielmehr von zwei Personen, die
sich offenbar in Zelt aufgehalten hatte, angefallen und
gestoßen. Der Versuch, während dieses Angriffs sein
Gewehr zu laden, mißlang dem Posten, so daß die An-
greifer ungestraft entkamen. Auf Grund der lehtge-
nannten Vorkommnisse ist von dem Gouvernament an-
geordnet worden, daß alle Posten außerhalb der Stadt
von jetzt ab mit geladenem Gewehr dort zu stehen haben.

Weiterhin wird aus dem Reichslande berichtet, daß
dort Tag für Tag Angriffe auf Militärpersonen zur
Meldung kämen. In den letzten 14 Tagen sollen etwa
20 derartiger Ausschreitungen vorgekommen sein.

Da ist es wahrhaftig an der Zeit, daß mit eiserner
Strenge gegen die Uebelthäter — gegen solche „Wades-
ereien“ vorgegangen wird. Wer in diesem Ruf nicht mit ein-
stimmt, muß selbst ein „Wades“ sein.

Politische Rundschau.

Berlin, 27. Februar.

Am Freitag, dem Hochfesttage des Kaiserpaars,
sah am Abend bei dem Kaiser und der Kaiserin eine Tafel
statt, zu der u. a. das Kronprinzenpaar, Prinz und
Prinzessin Eitel Friedrich sowie das Prinzenpaar August
Wilhelm geladen waren.

Freiherr v. Wächter erhielt einen Verweis. Der
Disziplinargerichtshof, der sich am Donnerstag mit der
Anklage gegen den früheren Referenten im Gouverne-
ment von Deutsch-Ostafrika befaßte, erachtete es als
festgestellt, daß Freiherr v. Wächter zwei Artikel ver-
öffentlicht und einen verfaßt hat. Die Artikel ent-
hielten für eine Reihe von Personen schwere Verdächti-
gungen. Der Angeklagte ließ bei seiner Stellung,
seiner Herkunft und seiner Verantwortung die für ihn
unerlässliche Reserve und den Takt vermissen. Wenn er
sich auch in einem hohen Erregungszustande befinden
habe, gehe es doch nicht an, während eines schwe-
benden Verfahrens die Presse anzurufen. Das ver-
trage sich nicht mit der Stellung eines Beamten. Von
der Anschuldigung, in ein amtliches Schriftstück nach-
träglich eine Einschlebung gemacht zu haben, wurde
Freiherr v. Wächter freigesprochen. Die Anklage-
behörde hatte Dienstentlassung beantragt.

Eine elsass-lothringische Verteidigungsliga. Am
Donnerstag wurde in Straßburg eine vom Abgeord-
neten Haug einberufene Versammlung abgehalten, die
die Gründung einer „Verteidigungsliga“ für Elsass-
Lothringen zum Programm hatte. Es wurde eine Kom-
mission unter dem Vorsitz des Präsidenten der Zweiten

Kammer, Dr. Ridlin, gewählt, die aus fünf Mitglie-
dern der Ersten, acht Mitgliedern der Zweiten Kammer
und vier Vertretern der Presse besteht.

Nun ist auch Deutschland in Mexiko engagiert.
Nach einer Meldung der „Daily Mail“ aus New York
steht es fest, daß außer dem Engländer Benton auch
der Deutsche Gustav Busch in der vergangenen Woche
von General Villa erschossen worden ist, trotzdem die
Rebellen dies ableugnen. General Villa weigert sich
nach wie vor, die Leiche des Schotten Benton herauszu-
geben. Die englische Presse ist über die zögernde
haltung der Vereinigten Staaten aufs äußerste erregt
und eine ganze Anzahl Blätter verlangen eine ener-
gische Aktion Englands; am gemäßigtesten zeigt sich
noch die „Times“, die in einem längeren Leitartikel die
Forderung an die Regierung stellt, eine sofortige Unter-
suchung der Angelegenheit durch einen Engländer vor-
nehmen zu lassen und Garantien für die Bestrafung
der Schuldigen zu verlangen. — In politischen Kreisen
verlautet, daß die deutsche Regierung die Haltung der
Vereinigten Staaten durchaus nicht billige. Die Re-
gierung soll das Auswärtige Amt in Washington in
keinem Zweifel darüber belassen haben, daß die Ver-
einigten Staaten einen schweren Fehler begehen, wenn
sie weiter hartnäckig die Anerkennung Huertas ver-
weigern. Deutschland befürchte, daß auf diese Weise
niemals die Unruhen in Mexiko ein Ende nehmen
werden.

Militärische Verstärkungen an der deutsch-russ-
ischen Grenze. In Petersburg finden augenblicklich ge-
heime Sitzungen des Oberkriegsrats unter dem Vorsitz
des Kriegsministers statt. Der Zweck der Sitzungen
soll eine sofortige Verstärkung der Festungen und Gar-
nisonen Russlands an der Westgrenze gegen Deutsch-
land und Oesterreich sein. In den Sitzungen wurde er-
klärt, daß Deutschland in der letzten Zeit namhafte
Verstärkungen an der russischen Ostgrenze vorgenommen
habe, demgegenüber eine sofortige Verstärkung der russi-
schen Wehrmacht dringend geboten erscheine. — Davon,
daß an der russischen Grenze seitens Deutschlands be-
sondere Vorkehrungen und Verstärkungen getroffen
seien, ist hier, abgesehen von den Konsequenzen der
Wehrvorlage, nichts bekannt.

Der sächsische Finanzminister gegen die Zuwachs-
steuer. In der sächsischen Zweiten Kammer hielt der
Finanzminister v. Scheffelt eine Rede, in der er u. a.
erklärte, die Vermögenszuwachssteuer sei eine direkte
Steuer, sie bedeute einen schweren Eingriff des Reichs
in die Finanzhoheit der Einzelstaaten. Bei den in-
direkten Steuern seien wir noch keineswegs an der
Grenze der Möglichkeiten angelangt, es gebe noch eine
Anzahl entbehrlicher Genußmittel, die eine Mehrbe-
lastung recht wohl vertragen könnten. In dem Maße,
in dem die Einzelstaaten an direkten Steuern verli-
ren, verli- ren auch die einzelstaatlichen Parlamente an Ein-
fluß und Bedeutung.

Ein glänzender Wahlsieg haben die Libe-
ralen in Sachsen bei der Landtagswahl Groß-
schönau-Ebersbach errungen. Die Sozialdemokraten ver-
loren in mehreren Orten gegen die vorige Wahl an
Stimmen, während der bürgerliche Bewerber überall
ein teilweise sehr bedeutendes Mehr erzielte. Auch
die konservativen Dresdener Blätter begrüßen das Er-
gebnis als erfreulich, was es im Sinne gesamtbürger-
licher Gemeinschaft in der Tat ist.

Parlamentarisches.

Die Reise des Kronprinzen nach Ostafrika wurde
in der Budgetkommission des Reichstages von sämtlichen
Vertretern der bürgerlichen Parteien begrüßt. Es wurde
der Wunsch ausgesprochen, die Kosten der Reise in den
ordentlichen Etat einzustellen. Staatssekretär Dr. Solf er-
klärte, eine Erschließung des Kaisers über die finanzielle
Regelung der Kronprinzreisen und ihre Einzelheiten über-
haupt liege noch nicht vor.

Die Wahl des Abg. Kandler (nfl., Bromberg)
wurde von der Wahlsprüfungscommission für gültig er-
klärt.

Die Sturmflut-Kommission des preussischen Ab-
geordnetenhauses hat am Donnerstag abend ihre Sitzun-
gen aufgenommen. Der Schaden, den die Sturmflut
am Silbestertage und am 10. Januar angerichtet hat,
ist ungeheuer. Der Berichterstatter wies insbesondere
auf die großen Verheerungen in den Badeorten und
Fischerdörfern sowie auf die wiederholte Zerstörung
von Deichen und deren unheilvolle Folgen hin und
wünschte Erweiterung des staatlichen Uferschutzes und
Anlegung von Fischereihubbänen.

Europäisches Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Essad Pascha wurde in Wien ungemein freundlich
aufgenommen. Mit dem Grafen Verchold hatte er eine
lange Unterredung. Eine Audienz beim Kaiser ist für
Sonnabend nachmittag angesetzt. Sodann findet zu Ehren
Essad Paschas Hofafel in Schönbrunn statt; nach der Tafel
erfolgt die Abreise Essads nach Triest. Die Nacht „Taurus“
der österreichisch-ungarischen Marine, die Kaiser Franz
Josef dem Fürsten Wilhelm von Albanien zur Verfügung
gestellt hat, trifft am Montag in Triest ein und wird hier
den Fürsten erwarten und nach Durazzo bringen. Das
italienische Begleitschiff erwartet den Fürsten auf hoher
See, wo es sich den anderen Begleitschiffen anschließen
wird.

Griechenland.

Am die Räumung von Epirus in die Wege zu leiten,
begab sich der Präfekt von Korfu nach Durazzo, wo er
sich mit der internationalen Kommission zu verständigen

gedenkt. Der Kommission wird auch ein Vertreter der griechischen Regierung beigegeben werden, um an der Beilegung eventuell auftretender Verwickelungen im Grenzgebiet mitzuwirken.

Amerika. Mexiko.

Quarta weigert sich, die Erlaubnis zur Landung von 2000 amerikanischen und 100 deutschen, englischen und französischen Truppen als Gesandtschaftswachen zu geben. Präsident Wilson befreit, ein solches Ersuchen an Quarta gestellt zu haben, wenngleich die Bundesregierung eine Verstärkung der Parlamentswachen erwogen habe.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

— **Deßlich**, 28. Febr. Der Entwurf zum Sommerfahrplan der Köln-Düsseldorfer Dampfer ist erschienen. Der Fortbestand der Köln-Düsseldorfer Station in Deßlich ist sicher.

— **Deßlich**, 28. Febr. Ihr 10jähriges Bestehen feiert in diesem Jahre am 13., 14. und 15. Juni die hiesige „Freiw. Feuerwehr“. Der eigentliche Gründungstag ist der Karfreitag des Jahres 1904; bei der Gründung traten damals 80 Bürger und deren Söhne in die Schaar derjenigen Männer, die ihrer idealen Aufgabe „dem Feuer Trug, dem Nächsten Schutz“ gerecht werden wollten und auch heute ist die Zahl der aktiven Mannschaften noch 80 Kameraden und trotz mancher Wechsels sind es jetzt 40 Kameraden, denen die erste Dienstliche für 10jährige Dienstzeit überreicht wird. — Wen überkommt nicht ein heimlich Grausen, wenn Nachts vom Turme die Glocken tönen, wenn Feuersglut den Himmel färbt, wenn man an die vom Feuer Ueberfrachten denkt, wie sie um ihre Habe jammern, vielleicht nur das nackte Leben retten konnten, gewiß ein trauriges Geschick für die, welche es betrifft. — Wer aber gedenkt nicht dabei auch der Männer, die hier ihren bedrohten Mitbürgern helfend zur Seite stehen, dem grimmen entsetzenden Element zu wehren? Der Männer, welche nicht nach Sturm und Wetter fragen, sondern sofort hilfsbereit auf die Unglücksstelle eilen, um bei Reich oder Arm, bei Freund oder Feind, oft selbst unter Einsetzung ihres eigenen Lebens, die ersehnte Hilfe bringen, zu retten suchen, was zu retten ist. Ist es nicht mit Freuden zu begrüßen, wenn trotz aller Stürme, denen eine junge Wehr ausgesetzt ist, immer noch 40 Kameraden treu und willig ihren Dienst dem Schutze des Nächsten weihen. Auch die freiw. Feuerwehr hier wird nicht veräumen, ihren Kameraden einen Ehrentag zu bereiten und anschließend an die diesjährige am 14. Juni stattfindende Bezirksübung ihr 10jähriges Stiftungsfest feierlich begehen. Die Vorbereitungen sind schon ziemlich weit gediehen, die Mitglieder des Ehrenausschusses haben bereits zugesagt und so hoffen und wünschen wir dazu ein gutes Gelingen — nicht allein um Feste zu feiern — nein, um in der edlen Sache auch den jüngeren Männern und den der Wehr noch Fernstehenden einen Ansporn zum Beitritt und zur Unterföhrung zu geben.

— **Deßlich**, 28. Febr. Wie schon vor einiger Zeit an dieser Stelle darauf hingewiesen wurde, findet am Sonntag, den 8. März, abends 8 Uhr, im Saale des Herrn Jakob Kühn, eine Theaterveranstaltung des hiesigen katholischen Jünglingsvereins zum Besten des Elisabethenvereins statt. Letzgenannter Verein ist hinlänglich unter dem Einfluß des Deßlicher durch seine Mildtätigkeit bekannt und ist es gewissermaßen eine Pflicht, einen solchen Verein zu unterstützen. In diesem Sinne hat sich auch der kath. Jünglingsverein dazu entschlossen, den Reinerlös der kommenden Veranstaltung dem Elisabethenverein zur Verfügung zu stellen, und ist so den Besuchern der Theateraufföhrung Gelegenheit geboten, das Angenehme mit dem Nützlichen zu verbinden. Das zur Darstellung gelangende Schauspiel „Unter der Jakobinermauer“ ist ein Hauptzugstück und spielt in den Tagen der französischen Revolution. In jener Zeit, als das französische Revolutionstribunal die Bekennner der christlichen Religion und die königstreuen Anhänger zur Guillotine schleppen ließ, in der niemand mehr seines Lebens sicher war, in jener Zeit spielt das genannte Stück. Die Handlung ist der Ort der Handlung und gerade dort wurzelte der Glaube und die Königstreue am festesten. Es ist erstaunlich, mit welchem Mut man Gott und König verteidigte und lieber in den Tod ging und alle möglichen Qualen erduldet, als Religion und Königstreue verleugnete. Dies alles wird in vorliegendem Stück so recht ergreifend und packend zum Ausdruck gebracht. Die dann folgenden beiden Lustspiele „Kinorappel“ und „Der Herr Professor“ werden den Zuschauern den lustigen Teil des Abends vor Augen führen und werden mit ihrem gefunden frischen Humor die gewohnte Lustgait ausüben. Der Eintritt beträgt: Reserv. Platz M. 1,20; 1. Platz M. 1 und 2. Platz M. 0,50. Nachmittags 1/4 Uhr findet eine Kinderdarstellung bei genau demselben Programm statt. Der Eintritt für Kinder beträgt 10 Pfg. Erwachsene zahlen Abendpreise. Es wird gebeten von dem Vorverkauf der Karten recht ausgiebig Gebrauch zu machen, damit jeder sein Scherlein beiträgt zu dem guten Zweck, den der kath. Jünglingsverein mit der diesmaligen Aufföhrung verfolgt.

— **Deßlich**, 28. Febr. Am nächsten Mittwoch, nachmittags 3 1/2 Uhr, findet im Hause der Frau von Stösch eine Versammlung des evangelischen Frauen-Vereins statt. — Bei dem morgigen Gottesdienste in der evang. Kirche dahier wird der evang. Kirchenchor von Etville durch gefangliche Vorträge mitwirken. Näheres siehe Inserat.

— **Deßlich-Winkel**, 28. Febr. Der Kaufm. Verein Mittelrheingau hält am nächsten Dienstag, den 3. März, abends 9 Uhr, bei Herrn Wihl. Rathmann in Mittelheim eine geschäftliche Sitzung ab.

— **Etville**, 28. Febr. Das Rheingauer Lichtspiel-Theater Etville wird am kommenden Sonntag, den 1. März im „Bahnhof-Hotel“ wieder einen großen Schlager (ein fünfaktiges Filmdrama) zur Vorführung bringen. Friedrich Kayser, der die Hauptrolle in dieser Filmtragödie spielt, ist der bedeutende und beliebte Charakterdarsteller. Der nach seinem erfolgreichen Gastspiel in Wien am Berliner Lessingtheater bei der Uraufföhrung in Ibsens „Der Gint“ die Titelrolle mit großem Erfolg gespielt hat. Er ist zum erstenmal als Filmdarsteller in dieser Filmtragödie aufgetreten und kann man seine große künstlerische Gesinnungskraft und Eigenart auf dem Film beinahe noch größer als

auf der Bühne bezeichnen. Der Titel der Filmtragödie — „Welche sterben, wenn sie lieben“ — ist dem in aller Welt bekannten Heinrich Heine'schen Gedicht „Der Affa“ entnommen. Das Filmdrama ist von dem bewährten Dramaturgen Karl Schoenfeld entworfen und verfaßt, sowie auch in Szene gesetzt worden, und stellt den Lebensroman eines durch leidenschaftliche Liebe zu einer Frau in schwere Gewissenskonflikte geratenen Künstlers dar. Der Aufbau des Stoffes, das richtige Ermessen der für die sich steigende Spannung notwendigen Handlung, für Wichtiges und Unwichtiges, sind in diesem Werke mit meisterhafter Grazie durchgeführt worden. Die Vorführung dürfte bei den Besuchern des „Rheingauer Lichtspieltheaters“ lebhaften Beifall finden. (Näheres im Inserat.)

— **Künstler-Ausflug**. Mehrere Künstler des Wiesbadener Hoftheaterorchesters hatten am Mittwoch unter Führung des Königl. Kammermusikers Fr. Selze eine reizende Ausflugsfahrt im Gasthaus zur Eintracht in Oberwalluf. Die besten Weine und eine ausgesucht gute Küche sorgten dafür, daß die Künstler in die gehobene Stimmung veretzt wurden.

— **Erbach** (Hhg.) 28. Febr. Das neue Postgebäude in der Nähe des Bahnhofes ist soweit fertig gestellt, sodaß es am 1. April an dem gesetzten Zeitpunkt dem Verkehr übergeben werden kann. Dasselbe, eine Bierde unseres Ortes, ist in modernem Stile mit schönen praktischen Einrichtungen gebaut. Es ist Eigentum der Freiin von Buttlar-Fransecky-Stiftung und ist von dieser auf eine längere Reihe von Jahren an die Kaiserliche Post verpachtet. Ausgeführt wurde der Bau von Herrn Architekt Roos in Niederwalluf.

— **Winkel**, 27. Jan. Gemäß ortsüblicher Bekanntmachung findet die regelmäßige Ergänzungswahl zur Gemeindevertretung hier am Donnerstag, den 5. März ds. Js. im Sitzungssaale des Rathhauses statt. Die 3. Abteilung wählt vormittags 8 1/2 Uhr, die 2. Abteilung vormittags 11 Uhr und die 1. Abteilung mittags 12 Uhr.

— **Kiedrich**, 28. Febr. Da im Laufe des Monats März die üblichen Ergänzungswahlen zur Gemeindevertretung stattfinden, so findet auf Veranlassung des hiesigen Bürgervereins am Sonntag, den 1. März, abends 8 Uhr, im Gasthaus „zur Krone“ dahier eine öffentliche Bürgerversammlung statt, wozu alle Wähler und Interessenten eingeladen sind. Es scheidet sachungsgemäß aus die Herren: Peter Faust, Verwalter, für die 1. Klasse, Joseph Barbler, Metzgermeister, für die 2. Klasse, Philipp Schüler, Landwirt und Jakob Fink, Landwirt, für die 3. Klasse. Wähler der 3. Klasse sind alle diejenigen, die weniger als 58 M. Steuer zahlen.

— **Johannisberg**, 27. Febr. Herr Jakob Gieß beging in diesen Tagen sein 25jähriges Jubiläum als Fuhrmann bei Frau Daniel Witw. (Klaus). Dem Jubililar wurde seitens der Arbeitgeberin ein ansehnliches Geschenk überreicht.

— **Geisenheim**, 27. Febr. Diesen Sonntag findet im „Deutschen Haus“ (Wihl. Reis) das so beliebte große Militär-Konzert mit Salvaforfest statt, wozu Herr Obermusikmeister Jung mit seiner trefflichen 88er Kapelle mit folgendem feucht-fröhlichem Programm aufwartet: 1. „Germaniamarsch“, von Keil. 2. „Ungarische Lustspielouvertüre“, von Keler-Belar. 3. „Fantasie aus Lohengrin“, von Wagner. 4. „An der schönen blauen Donau“, Walzer von Strauß. 5. Ouvertüre: „Banditenstreiche“, von Suppé. 6. „Scene de Ballet“, Violinolo von Veriot. 7. „Fantasie aus Carmen“, von Bizet. 8. „Potpourri aus Zigeunerbaron“, von Strauß. 9. „Anna, was ist denn mit Dir?“, Walzer aus der liebe Augustin, von Fall. 10. „Ach, wenn das der Petrus wüßte“, von Gilbert. 11. „Musikalisches Wettrennen“, Potpourri von Vink. 12. „Vis früh um fünf“, Marsch von Angert. Dazu Salvatorbier, Salvatorwärschen mit Kraut und die sangbaren Salvatorlieder, da kann es an Stimmung sicher nicht fehlen.

— **Frankfurt a. M.**, 26. Februar. Eine strenge Strafe hat das Gericht in Hanau über einen Kurpfuscher verhängt. Wegen fahrlässiger Tötung verurteilt dort gestern die Strafkammer den Heilgehilfen Karl Müller zu einem Jahr Gefängnis. Gleichzeitig ordnete das Gericht die sofortige Verhaftung des Verurteilten an. Müller hatte auf Grund einer „Augendiagnose“ bei dem Gastwirt Fritz Limbach in Nieder-Eschbach bei Frankfurt a. M. Gallengries festgestellt und dem Patienten in einer Trinkeur ein abführendes Mittel verordnet. Es wurde aber von einem Arzte bei dem Erkrankten Typhus konstatiert, an dem Limbach wenige Tage nach seiner Einlieferung in das Krankenhaus starb.

— **Frankfurt a. M.**, 26. Februar. Der Einbrecher Tommie, der schon aus verschiedenen Zuchthäusern und Gefängnissen ausbrach, und vor einigen Tagen den Versuch machte, aus dem Zuchthause Rodenburg auszubrechen, hat gestern diesen Versuch wiederholt. Er war seit einiger Zeit wegen seiner Gefährlichkeit mit Handschellen gefesselt worden. Gestern hatte T. mit den Zähnen einen Nagel aus seiner Bettstelle gezogen, ihn mit den Zähnen krümm gebogen und mit diesem Dietrich das Schloß seiner Handschellen geöffnet. Dann bohrte er mit einem Gitterstab, den er vom Fenster losbrach, ein Loch in die einen halben Meter starke Wand, und hatte diese nahezu durchbrochen, als ein Wächter seinen Fluchtversuch merkte und ihn mit Hilfe anderer Zuchthausbeamten wieder fesselte.

— **Großes Aufsehen erregt ein Aviatiker-Straf-Prozess**, der augenblicklich vor dem Gericht in Mailand schwebt. Der italienische Aviatiker Dalmistro hatte vor einigen Wochen von dem bekannten französischen Flieger Pegoud für 24000 Francs einen Apparat gekauft, der eigens zur Ausführung der bekannten Pegoud-Flugkunststücke bestimmt war. In der Nacht vor dem ersten Aufstieg Dalmistros entdeckte der deutsche Mechaniker des Fliegers namens Adoff Freimuth, daß ein unerhörter Sabotageakt an dem Apparat vorgenommen worden war. Das Benzinzuföhrungsrohr war so gelegt, daß der Motor im dem Moment, wo der Aviatiker mit dem Kopf nach unten geslogen wäre, unbedingt hätte zu arbeiten aufhören müssen. Mehrere Mechaniker wurden unter der Beschuldigung, den Sabotageakt begangen zu haben, verhaftet und im Gericht aus der Untersuchungshaft vorgeführt. Auf den Ausgang des Prozesses ist alles gespannt.

— **Bei der Explosions-Katastrophe in Nummersburg** haben, wie jetzt feststeht, 10 Personen den Tod gefunden: die Leichen zweier Arbeiter liegen noch unter den Trümmern. Erst gegen 6 Uhr gelang es, den Brand zu löschen. Der Schauplatz der Katastrophe bildet

ein wirres Durcheinander von Mauerwerk, Balken, Eisenbahnen, eisernem Gefönge, Leitungsdröhren, Kesselteilen und Maschinen. Die Rettungs- und Aufröumungsarbeiten erweisen sich deshalb als besonders geföhrlich, weil die Trümmer mit dem Inhalt der explodierten Schwefelsäure und Salpetersäure, übergossen sind, beiden noch nicht aufgefundenen Leichen liegen unter scheinlich in einer Ede, in die die Gewalt der Explosion sie geschleudert hat und wohin auch Trümmer des Daches und der Seitenmauer geworfen worden sind. Die Explosion soll sich nach den Befundungen Augenzeugen, der sich erst später meldete, so manig zugetragen haben: Ingenieur Boesch, eine Anzahl Arbeiter befanden sich in dem Gebäude plötzlich aus einem Nitrierapparat gelbliche entwichen, für alle ein Zeichen, daß Gefahr im Anzuge sei. Das war für alle das Signal, ins Freie zu flüchten; es soll auch gelungen sein, herauszukommen, doch konnten sie ihrem Schicksal nicht entkommen. Dem Augenblick, als sie erst wenige Schritte vom Gebäude entfernt waren, erschütterte eine Explosion die Luft. Das massive Gebäude stürzte ein Kartenthaus zusammen und bedeckte mit Trümmern die Flöchtenden.

— **Eine Elefantenjagd in Berlin!** Auf dem bahnhof Weihensee entließ Freitag vormittag ein Elefant seinem Wärter und trabte auf einem Gleis dem Personenbahnhof. Seinen Verfolgern war dem Elefant Sand entgegen, und einer Herden in vorwziger Weise näherte, schlug er mit dem einfach zur Seite. Schließlich wurden ihm Ketten und Stride um den Leib gelegt, die an Rangiermaschine befestigt wurden und mit dem Tier auf dem Gleis nach der Ausladerampe gezogen wurde. Dieser freundlichen Föhrung selbst der Dichtäuter nicht entziehen, und er sich willig in sein Schicksal und trottete hin Lokomotive her, bis ihn seine Wärter losmachten ohne jeden weiteren Zwischenfall in seinen Stall brachten.

— **Das „von“ nicht notwendig ein Adelsprädikat**. Ein interessantes Urteil des Oberverwaltungsgerichts bringt das neueste Vin.-Bl. f. d. pr. inn. Verordnungsblatt. Es handelt sich in der Sache um die eines Landmessers von M. gegen den Oberpräsidenten einer westlichen Provinz, der dem Herrn von M. gegeben hatte, die Föhrung des Adelsprädikats unterlassen. Gestützt war diese Verfügung auf eine Stellung des Heroldsamtes, nach welcher die M. dem Adel nicht angehört. Der Träger dieses Namens wollte danach, die Zugehörigkeit zum Adel sich und seine Kinder nicht mehr in Anspruch nehmen, aber darauf, seinen Familiennamen — die Wörtern „von“ als Bürgerlicher weiterzuführen. Das Kammergericht hat die vom Regierungspräsidenten antragte Verichtigung des Ständeregisters mit Begründung abgelehnt, daß der Name „von M.“ Kläger und seiner Descendenz als bürgerlicher Familienname zukomme. Dem O.V.G. lag die Entscheidung über die Rechtsgültigkeit der Vollzeuversüßung dem Kläger die Föhrung des Namens „von M.“ bot; das Gericht hat dieses Verbot außer Kraft. Die Partikel „von“ sei nicht notwendig ein Adelsprädikat, sie könne auch Bestandteil eines bürgerlichen Familiennamens sein.

— **Bantier Ohm aus Dortmund** ist der Strafkammer in Riegen zur Verböfung der rechtskräftig gemessenen Geföngnisstrafe von über vier Monaten übergeben worden.

— **Ein schweres Schindensfeuer** zerstörte in der großen Mehlvorräte lagerten, brannte vollständig. Der Schaden ist sehr betröchtlich. Ein einstufiges Giebel zertrömmerte ein Nachbarhaus vollständig. Schaden sind nicht zu beklagen.

— **Starker Schneefall** herrschte am Donnerstag in Thüringen und im Thüringer Walde bei 3 Grad.

— **Ueber den Ordensschwindel** Mosers hat die rizer Polizei überraschende Entdeckungen gemacht, und sein Helfershelfer Branco müssen den Schaden bereits seit länger als drei Jahren betreiben, denn aus diesen, die man bei ihnen vorfand, sich, daß sie bereits im Jahre 1910 mit dem Schwindler Valenci in Korrespondenz gestanden, dessen Prozeß in Frankfurt seinerzeit großes Aufsehen erregte. Weiter hat sich ergeben, daß tatsächlich mit Postschaffs- und Kanzeleimittel unter auch deutschen, in Verbindung gestanden, so daß noch sensationelle Enthüllungen bevorstehen. In dem Hotelzimmer Mosers fand man nicht nur als 300 verschiedene Dekorationen, Modelle des Ordens und Schwarzen Adlerordens, des Goldenen Vlieders, des Hofenbandordens, der Ehrenlegion und der französischen Militärverdienstmedaille. Der letztere Orden ist die seltenste Auszeichnung, die die französische Regierung zu vergeben hat und die augenblicklich nur wenigen Generalen getragen wird. Auch ein Preis-Darstellung wurde vorgefunden, in dem die Preise der einzelnen Orden verzeichnet waren: Ehrenlegion, Franca, türkische Nizami-Orden 3000 Francs. Auch wurde eine Liste gefunden, in der der Name der Ordensschwindler genau verzeichnet ist. Die eine hervorragende Schönheit, diente dazu, Kunden anzulocken. Bei Branco fand man 12000 Mark in goldenen Kassenscheinen. Die Polizei sahndet nach weiteren Helfershelfern, einem Oesterreicher Friedrich Hahn, der für Moser und Branco in England den Kundenfang betrieb, wobei er sich als Bique di Champvans, Ritter unzähliger hoher Orden ausgab.

— **Kardinal Rampollas Kammerdiener** wurde haften unter dem dringenden Verdacht, sich die Hände von großem Werte aus dem Nachlasse des Kardinals angeeignet zu haben. Man bringt diese Verbindung mit dem rätselhaften Verschwinden des Testaments Rampollas in Verbindung.

Letzte Nachrichten.

— **Berlin**, 27. Februar. — **Abfindung in Neu-Kamerun**. Ihre KonzeSSIONen zurückgegeben haben der deutschen Regierung zwei französische KonzeSSIONSgegner in Neu-Kamerun, die über ein Gebiet von zusammen 3 1/2 Millionen Hektar verfügten. Die KonzeSSIONen liefen noch etwa 15 Jahre. Dafür erwarben die französischen Gesellschaften das Eigentum an dem Land im Ausmaß von circa 10 000 Hektar, im Falle der Erfüllung entsprechender Kulturanforderungen auf 35 000 Hektar (d. i. 1 Prozent der KonzeSSION) steigern kann. Die Compagnie

Bangha Dubangui, deren Konzession in dem bisherigen Umfang nur noch sechs Jahre läuft, nicht weniger als 20 Prozent ihres bisherigen Konzessionsgebietes zu dauerndem Eigentum.

Zum Fall Venton.
General Villa gibt nach. Nach wiederholten Besprechungen mit dem amerikanischen Konsul willigte er ein, daß die Kommission, welche die Leiche Ventons untersuchen wird, aus zwei Amerikanern, zwei Engländern und einem Arzt bestehen soll, dem gestattet werden wird, eine genaue Untersuchung der Wunden vorzunehmen.

Nun auch ein Amerikaner gehängt.
Von Guertas Truppen gehängt wurde der amerikanische Bürger Bergara, den sie auf strittigem Grenzgebiete gefangen genommen hatten.

Nach den Bomben der Strid.
Einen neuen Drohbrieff hat der Bischof von Debreczin erhalten, eine Postkarte aus Budapest, die folgendermaßen lautet: „Es ist schon genug von deinen Sünden. Wenn die Bombe mißlungen ist, wird jetzt der Strid folgen.“ Die Polizei glaubt zwar, daß die Karte eine Mißifikation darstellt, sie hat aber trotzdem die Untersuchung eingeleitet, um den Briefschreiber zu ermitteln. Die weitere polizeiliche Untersuchung ergab, daß die Artistin Ungarisch, die anfangs auch verdächtigt wurde, mit dem Attentat nichts zu schaffen hat. Es steht vielmehr fest, daß der schrecklichen Tat kein politisches Motiv zugrunde liegen.

Sport und Verkehr.

Der Flieger Sikorsky ist mit acht Fluggeräten von Petersburg über Gatschina nach Jaroslaf Selo und zurück geflogen. Der Flug, der in mehr als 1000 Meter Höhe ohne Zwischenlandung ausgeführt wurde, und 2 Stunden 6 Minuten dauerte, stellt eine neue Höchstleistung dar.

Bekanntmachung.

4. Brennholz-Versteigerung.
Am Donnerstag, den 5. März d. Js., vormittags 9 Uhr, in den Distrikten „Dicknet“ Nr. 2, „Rausch“ Nr. 9 a, „Salborn 15 a u. b, 16 a u. b, 17 b, 18 b, „Buchwald“ Nr. 20 a, „Schieb“ Nr. 24 b, Erlernborn 26:
60 Rm. Eichenstammholz,
151 „ Eichenstamm,
186 „ Eichenknüppel,
55 „ Buchenscheit,
44 „ Buchenknüppel,
4 „ Buchenreiserknüppel,
5500 Stüd Buchenwellen (gute Läuterungswellen),
3 Rm. Weichholzknüppel,
6 Stüd Kiefernstangen I. und II. Klasse,
43 „ „ III. Klasse,
1 Rm. Kiefernstammholz.
Zusammenkunft an der Waldst. um 8³/₄ Uhr. Beginn der Versteigerung im Distrikt „Dicknet“ Nr. 2 bei Holznummer 269
Eltville, den 27. Februar 1914.
Der Magistrat.

Holz-Versteigerung.

Donnerstag, den 5. März ds. Js., vormittags 9¹/₂ Uhr anfangend, kommen im Gattenheimer Gemeindewald Distrikt „Begenloch“, „Krummethal“ und „Boß“ zur Versteigerung:
94 Rm. Eichen-Scheitholz,
67 „ Eichen-Knüppelholz,
197 „ Eichen-Reiserknüppel,
1500 „ Eichen-Wellen,
135 „ Buchen-Scheitholz,
51 „ Buchen-Knüppelholz,
9 „ Buchen-Reiserknüppel,
880 Buchen-Wellen,
4 Rm. Nadelholz- (meist Kiefern) Scheitholz,
26 „ Nadelholz- Knüppelholz.
Anfang im Distrikt „Begenloch“ Nr. 14. Zusammenkunft an der unteren Begenlocher Brücke.
Gattenheim, den 27. Februar 1914.
Der Bürgermeister:
Dr. Kranz.

Holz-Versteigerung.

Mittwoch, den 4. März, nachmittags 1 Uhr, kommen zur Versteigerung:
Distrikt Sandkopf (Wahl) 8400 Unterholzwellen.
Distrikt Grünerpfluhl 144 Nichtenstamm-Abschnitte von 5,93 Hm. und 6 Rm. Buchen-Knüppel.
Zusammenkunft am Sandkopf.
Fürstlich von Metternich'sches Domäne-Inspektorat

Lieferungsausschreiben.

Die Lieferung von ungefähr:
700 000 Kg. Rußkohlen I,
120 000 „ „ III,
230 000 „ Brechkoks I, (Zechenkoks),
für die Zeit vom 1. April 1914 bis 31. März 1915 ist zu vergeben.
Schriftliche Angebote sind versiegelt und mit der Aufschrift: „Lieferung von Kohlen und Koks“ bis zum 15. März 1914 mit je 50 Kgr. Proben jeder Sorte porto- und gebührenfrei hier einzureichen.
Die Lieferungsbedingungen, die in den Angeboten ausdrücklich anerkannt sein müssen, liegen im Kassenbureau hler vor.
Eidberg i. Rheingau, Post Gattenheim, 24. Febr. 1914.
Lades-Keil- und Pflegeanstalt.

Wetter-Aussichten

für mehrere Tage im Voraus. — Auf Grund der Depeschen des Reichswetterdienstes.
27. Februar: Wolkig mit Sonnenschein, Frost.
28. Februar: Bewölkt, teils heiter Frost, Niederschläge.
1. März: Wolkig, wärmer, meist trocken.
2. März: Ziemlich milde, bewölkt, Strichregen.
3. März: Meist bedeckt, milde, Regenfälle.
4. März: Bedeckt, trübe, Regenfälle, milde.

Verantwortlich: Adam Etienne, Destrch

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt beigegeben betr. 95-Pfennig-Tage des Warenhauses Julius Bormas G. m. b. H., Wiesbaden, welches wir gest. Beachtung empfehlen.

Geschäftliches.

Die Firma Christian Mendel, Kaufhaus am Markt, Mainz, verleiht an ihre Kundschaft ein Saison-Avis, welches bezüglich künstlerischer Ausstattung ein Beispiel gibt über die hohe Entwicklung, welche die Reklame in Deutschland erreicht hat. In dem außerordentlich geschmackvoll ausgestatteten Buch finden wir künstlerische Zeichnungen des bekannten Kunstmalers Kosel in München, welche Darstellungen bringen aus der galanten Zeit vor 200 Jahren und einen Einblick geben über die Farbenprächtigkeit und Zierlichkeit der damaligen Kleidung der Herren und Frauen. Ein entsprechender Text setzt uns wieder in die längst vergangene Zeit und beweist uns, daß damals wohl noch mehr Sinn für Schönheit vorhanden war, ebenso wie es uns Beispiele gibt über das Leben und Treiben früherer Zeiten. Es ist in diesem Prachtkatalog natürlich auch die neue Zeit nicht vergessen und wird der Leser und Beschauer auf das angenehmste berührt.

wenn er bei Durchsicht dieses kunstvollen Werkes einmal etwas vor sich hat, das weit über das Alltägliche hinausreicht.

Mitteldeutsche Creditbank

Kapital und Reserven 69 Millionen Mark
Filiale Wiesbaden
Friedrichstrasse 6 Telefon 66 u. 6604
An- u. Verkauf von Wertpapieren.
Günstige Verzinsung von Spar-Einlagen. Sorgfältige Erledigung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.
Safes.

Letzte Buchenscheitholz-Versteigerung.

Am Mittwoch, den 4. März, vormittags 11 Uhr, werden auf dem Rathaus zu Destrch
250 Rmt. Ia. Buchenscheitholz
aus Distrikt 52 „Langschieberloß“ Nr. 266—410 versteigert. Bisherige Befichtigung zu jeder Zeit. Wer das Holz vorgezeigt haben will, kann sich am Sonntag, den 1. März bei dem Förster Fein in Mittelheim melden.
Destrch, den 27. Februar 1914.
Der Bürgermeister:
Beder

Deutsches Haus Geisenheim.

Sonntag, den 1. März, nachmittags 4 Uhr,
Grosses Salvator-Konzert
ausgeführt von der Kapelle des 2. Nass. Inf.-Reg. Nr. 88.
Leitung Obermusikmeister Jung.
Eintritt 50 Pfg. 6 Karten Mk. 2.50.
Salvator- und Germaniabler-Ausschank.

Rheingauer Lichtspiel-Theater.

Am Sonntag, den 1. März im Saale „Bahnhof-Hotel“
Eltville
erstklassige Vorführung bei gut geheiztem Saale
Neu! Welterschlager! Neu!
„Welche sterben, wenn sie lieben“
mit Friedrich Kayßler
Zum ersten Mal im Film. — Drama in 5 Akten über 2000 Wtr.
Auch noch verschiedene Einlagen.
Es finden 2 große Vorführungen statt.
Anfang nachmittags 4 Uhr und abends 8 Uhr
Nur für Erwachsene.
Rauchen verboten.
Preise der Plätze:
1. Platz 80 Pfg. — 2. Platz 60 Pfg. — 3. Platz 40 Pfg.
Zu zahlreichen Besuche ladet höflichst ein
Schülke und Müller.

Große Versteigerung von Pferden, Wagen u. Geschirren.

Donnerstag, den 5. März cr.
und ev. die folgenden Tage
jeweils morgens 9¹/₂ und nachmittags 2¹/₂ Uhr anfangend, läßt die Firma Carl Walther wegen Aufgabe des Fahrparts in Wiesbaden, 7 Taunusstraße 7
22 Pferde, 1 Galawagen (Brautwagen), 6 Glas-Landauer, 17 Landauer mit und ohne Gummi, 9 Viktoriawagen, 6 Coupés, 3 Jagdwagen, mehrere Schlitten, ein- u. zweispännig silberplatt. Geschirre, Decken, sowie eleg. Livréen und Mäntel
meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Befichtigung täglich ab Dienstag, den 3. März.
Bernhard Rosenau,
Auktionator und Taxator.
Telefon 6584. Nr. 3 Marktplatz Nr. 3. Telefon 6584.

Lohnbücher

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Bekanntmachung.

Die Holzversteigerung im Distrikt „Gutloß“ ist vom Gemeinderat genehmigt worden. Das Holz in den Distrikten Rabenkopf und Gutloß wird vom 4. März ds. Js. ab zur Abfuhr überwiesen. Abfuhr nur bei trockenem Wetter.
Destrch, den 28. Februar 1914.
Der Bürgermeister:
Beder.

Wingroßhandlung im Rheingau

suchen für Ostern
Bürolehrling
mit guter Schulbildung, evtl. sofortige Vergütung. Offerten unter H 510 an die Exp. ds. Blattes.

Arbeiter

gesucht. Wasserwerk Winkel. Stundenlohn 0.45 Mk. Zu melden bei
Banleiter Schwarz,
Schwemmbach 3.

Fuhrknecht

zu 2 Pferden in ein Kohlen- u. Holzgeschäft gesucht bei
Jakob Kirchner, Rathausstr. 34/36 in Viebrich.

Küfer und Kellner

kann braver Junge erlernen, Eintritt sofort, spätestens 1. April bei
Jean Iffland, Eltville.

Mädchen

zu zwei Kindern gesucht (auch älteres). Näheres in der Expedition ds. Bl.

Tücht Allein-, Zimmer-, Servier- u. Hausmädchen

Suche zum 15. März u. 1. April die nähen u. hügeln können.
Gewerbsmäßige Stellenvermittlung
Margarete Rosenbeck,
Eltville.

Schmiede-Geschäft

mit Haus und Garten billig zu verkaufen od. zu vermieten.
Johann Jost, Schmiedemeister,
Gattersheim a. M.

Ladeneinrichtung

steht preiswert zu verkaufen. Wo? sagt die Expedition.

1 Qual. Rottannen-Bohnenstangen

in jedem Quantum, sowie 1. Qualität rottannenrunde, geschnittene u. geschälte Weinbergspfähle, zirka 20 bis 25 000, trockene Ware empfiehlt billigt die
Holz- u. Kohlenhandlung
Jakob Kirchner,
Viebrich, Rathausstr. 34/36.
Telephon 386.

Dickwurz

sowie prima
Eß-Kartoffeln
hat abzugeben
Caspar Wagner, Destrch.
Brandpsfab 4.

1a. Saathafer

per 100 kg Mk. 20.00 abzugeben
Domäne Neuhof
bei Gattenheim (Rh.)

10-12 Zentner Kleeheu

zu verkaufen Destrch. Näh. Exped. ds. Bl.

Evangelische Kirchen-Gemeinde Destrch.

Sonntag, den 1. März 1914.
Invocavit.
Beginn der Passionszeit.
Kirchenvisitation in Destrch durch Herrn Geheimrat Delan Dr. Eiba.
9 Uhr vorm.: Gottesdienst in Destrch, Predigt des Orts-pfarrers und Ansprache des Herrn Delans.
11¹/₂ Uhr vorm.: Gottesdienst in Eberbach-Fischberg, Predigt des Ortspfarrers und Ansprache des Herrn Delans.
2 Uhr nachm.: öffentliche Religionsprüfung der evangel. Schulkinder der 4 obersten Jahrgänge im Betsaal zu Destrch.
3 Uhr nachm.: Kirchenvorstands-sitzung unter dem Vorsitz des Hgl. Herrn Delans.
Zu den Gottesdiensten und der Religionsprüfung werden alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen.
Bei dem Gottesdienst in Destrch wird der evangel. Kirchenchor von Eltville mit tätig sein.

Einladung.

Die Mitglieder unserer Genossenschaft werden hierdurch zu der am **Sonntag, den 8. März l. J., nachmittags 2 1/2 Uhr**, im „Deutschen Haus“ hier stattfindenden **Ordentlichen General-Versammlung** freundlichst eingeladen.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das Geschäftsjahr 1913;
2. Revisionsbericht des Aufsichtsrates, Antrag auf Genehmigung der Bilanz und Entlastung des Vorstandes;
3. Beschlussfassung über die Verteilung des Reingewinnes;
4. Wahl von Aufsichtsratsmitgliedern;
5. Wahl des Kontrollieurs;
6. Wahl der Kommission zur Einschätzung der Aufsichtsratsmitglieder.

Die Bilanz nebst Gewinn- und Verlustberechnung liegt von heute an in unserem Geschäftstokal zur Einsicht der Genossen auf.

Geisenheim, den 26. Februar 1914.

Der Aufsichtsrat des

Vorschuss- u. Creditvereins in Geisenheim

eingetr. Gen. m. beschr. Haftpf.

Zustizrat van der Heyde, Vorsitzender.

Vorschuss-Verein Eltville

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

Sonntag, den 8. März, nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Rathaussaale.

Tages-Ordnung:

1. Bericht des Vorstandes über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Bericht des Aufsichtsrates über die Prüfung der Jahresrechnung und Bilanz, sowie Entlastung des Vorstandes.
3. Beschlussfassung über die Verwendung des Reingewinnes.
4. Bericht über die im Mai v. J. durch den Verbandsrevisor vorgenommene gesetzliche Revision.
5. Ergänzungswahl von 3 statutengemäß auszuscheidenden Aufsichtsratsmitglieder.

Eltville, den 25. Februar 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrates:

Dr. Wahl.

Der Rechnungsabschluss nebst Bilanz liegt von heute ab zur Einsicht der Mitglieder im Geschäftstokal des Vereins offen.

Wein-Etiketten

liefert rasch und billigst die Druckerei ds. Blattes.

Christian
Mendel
MAINZ, KAUFHAUS am MARKT
Preiswerte
**Kommunion und Konfirmations
Ausstattungen**
für
Mädchen und Knaben

Traubenschutz-Püten

System Kögler. — Gesehlich geschützt.

Best bewährtes Mittel gegen Sauerwurm.

Alleinige Vertretung für Rheingau-Rheinhesen

Carl Ferner, Artikel für Weinbau u. Kellerei Bingen.

Telefon 434.

Geschäfts-Empfehlung.

Den geehrten Damen von Winkel und Umgegend zeige ich hiermit an, daß ich hier im Hause des Herrn **Johann Wieger, Hauptstraße Nr. 81, am 1. März** ein

Putzgeschäft

eröffne. Da ich längere Zeit in ersten Geschäften Frankfurt tätig war, gedenke ich auch unsere hiesigen Damen recht zufrieden stellen zu können und erlaube höflich mein neues Unternehmen zu unterstützen.

Hochachtungsvoll

Elisabeth Allendorf, Winkel.

Eine freundliche Wohnung

per sofort zu vermieten.

Mühlstraße 55, Deßloch.

Alle Art

Altertümer

werden angekauft. Delgemälde, Bilder, Porzellan, Figuren, Bücher, Stickereien, Möbel, Schriftliche Angebote mit Preis unter „Fort“ an Exp. d. Bürgerfreunds.

Sämtliche Artikel für

Brandmalerei

und Kerbschnitt empfiehlt **Aug. Sulbert, Eltville, Schwalbacherstraße 12.** Kataloge zu Diensten.

Lehrling

zu Ostern gesucht.
Carl Höhl, Eltville, Colonialwaren u. Delikatessen.

Evang. Frauen-Verein Oestrich.

Mittwoch, den 4. nachmittags 3 1/2 Uhr, sammlung im Hause des v. Stosch, wozu Jeder herzlichst eingeladen ist.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus
Sonntag, den 1. März
Invocavit.

10 Uhr vormitt.: Gottesdienst in der Pfarrkirche zu Oestrich der Mädchen.

2 Uhr nachmitt.: Gottesdienst in der Heilandskirche Niederwalluf.

Mittwoch, den 4. März 3 Uhr nachm.: Frauenversammlung im Lutherkaal.

Donnerstag, den 5. März 8 Uhr abends: Passionsandacht in der Kapelle zu Eltville.

Max Rosenthal & Cie.

Bingen a. Rh.

Für die **Frühjahrs-Saison** sind unsere **Neuheiten** eingetroffen

Zur hl. Kommunion

empfehlen wir ganz hervorragend schöne Artikel in weissen und farbigen **Kleider-Stoffen** zu sehr billigen Preisen.

Neuheit:

Kommunion-Roben in Batist, Voile und Crêpe-Gewebe, Kommunion-Hemden und Hosen, Stickerei-Röcke in grosser Auswahl.

Kommunion-Anzüge

in schwarz, blau und marengo.

Wir führen wie bekannt nur die besten Waren und verkaufen solche billig.

Allgemeine

Winzer- u. Wein-Zeitung

Wochenbeilage zum „Rheingauer Bürgerfreund“

Verlag von Adam Etienne, Oestrich und Eltville

Fernsprecher Nr. 5



Nummer 9.

Samstag, den 28. Februar 1914.

65. Jahrgang.

Für die Aufteilung der Domäne Neuhof.

Entgegnung auf den Artikel in Nr. 8 dfr. Btg.

Auf den in Nr. 8 dfr. Btg. gebrachten Artikel: „Gegen die Aufhebung der Domäne Neuhof“ sei zur Orientierung der Öffentlichkeit nachfolgendes mitgeteilt:

Ein Mangel an Ackerland war schon Mitte des vorigen Jahrhunderts vorhanden. Durch Neurottungen geeigneter Acker wurde das ohnehin damals noch beschränkte Ackerland im Rheingau immer weniger und konnten die Winzer ihren Bedarf an Getreide und Viehnahrung aus dem eigenen Betriebe nicht mehr erzielen.

Nach Abholzung beträchtlicher Waldflächen konnte damals Abhilfe geschaffen werden. Heute sehen wir auf diesen Flächen gutes Ackerland und zumteil nutzbringende Weinberge. Da der Tagelohn zu dieser Zeit sehr niedrig stand, wurde auch die Grasnutzung des Waldes genehmigt. Man scheute sich auch nicht, die 3—4 Stunden weit entfernten Wiesen des Aepfel- und Ernstbachtals bei mühevoller Arbeit in Pacht zu nehmen.

In der Folge sah man alle Mühe und Arbeit durch reichlicheren Viehstand belohnt, der bis in die 90er Jahre zu verzeichnen war.

Der wirtschaftliche Umschwung der letzten 30 Jahre ist nicht ohne Einfluß auf die Viehhaltung im Rheingau geblieben. Der Viehbestand ging andauernd zurück, sodaß heute die Kreis-Verwaltung sich veranlaßt sieht, die Förderung und Hebung des Viehstandes anzuregen.

Schon früher lenkte man die Aufmerksamkeit auf den Neuhof, der durch Detailverpachtung reichlicheres und billigeres Ackerland bringen sollte. Die von der Regierung in diesem Sinne unternommenen Schritte konnten zu keinem Ergebnis führen.

Inzwischen wurden von Zeit zu Zeit, angeregt durch einige gute Jahre, immer wieder Neurottungen vorgenommen und dadurch das Ackerland gekürzt. Wenn es dem Winzer früher möglich war, seinen Bedarf an Getreide und Viehnahrung selbst zu ziehen und ohne Schulden zu machen, geringe Weinjahre besser überstehen konnte, so ist dieses nach unserem heutigen Stande unmöglich. So wie im Allgemeinen auf dem Weltmarkte, ist es hier im Rheingau mit dem Pachtland. Wenn Angebot und Nachfrage im Unverhältnisse zu einander stehen, so steigen oder fallen die Preise. Die heutigen Pachtbeträge hier in der näheren Umgebung vom Neuhof Mk. 80—120 per Morgen, sprechen eine deutliche Sprache. Sie entheben uns aller weiteren Belege zum Beweise, daß ein wirklicher Ackermangel hier herrscht.

Hier ist also der schwache Punkt, auf den der Rückgang des Viehbestandes in der Hauptsache zurückzuführen ist und werden es die Frauen und Töchter der Winzer ablehnen, den Sündenbock zu spielen.

Der Neuhof selbst bringt an Pacht per Morgen inkl. Dung etwa 12 Mk. ein. Demgegenüber zahlt der Rheingauer Winzer ein Mehr von 70—110 Mk. per Morgen. Und dabei ist man auf der Suche, wie im Rheingau der Winzernot zu steuern sei. Der Einwand, daß es an Arbeitskräften fehlt, ist nur zu wahr. Aber nicht den Winzern fehlen solche in der Hauptsache, diese können durch Einsetzung der ganzen Familie stürmische Momente beherrschen, sondern den größeren Besitzern, hauptsächlich den sog. Herrschaften.

Der Zug vieler Winzer und Weinbergsarbeiter nach den Fabriken und größeren Arbeitsstätten ist doch nur die Folge davon, daß ihnen in ihrer engeren Heimat keine sichere Jahresarbeit geboten werden kann. Welche Herrschaft, Guts- oder Domäne-Verwaltung im Rheingau ist in der Lage, ihren sämtlichen Hofleuten und Arbeitern während des ganzen Jahres sichere Arbeit zu garantieren. Es liegt also auch sehr im Interesse der Großgrundbesitzer, den Kleinwinzerstand zu fördern und zu vermehren, und dies kann nur geschehen durch Seßhaftmachung. Hierzu soll die Aufteilung des Neuhofes mit Gelegenheit bieten.

Die übrigen Kardinal- und sonstigen Fragen hängen z. T. vom guten Willen der Regierung ab, oder bestehen gar nicht.

Wenn sich die Regierung von allen anderen Punkten überzeugt hat, dürfte auch die Pachtzeit bis 1926 keine unlösliche Frage darstellen.

Die ungefähr 650 Morgen, die an 5 umliegende Ortschaften verteilt werden sollen, bedingen bei dem einzelnen Winzer, der höchstens 2—5 Morgen bekommen könnte, keine Wirtschaftsumgestaltung. Genossenschaftliche Zusammenschlüsse sind dieserhalb nicht nötig, oder sie bestehen bereits.

Die Lieferung von 1200 Karren Dung für den Steinberg ist nicht schwer. Ebenso große Weingüter und noch Größere beziehen ihren Dung durch Lieferanten und doch sind die Preise nur kleinen Schwankungen unterworfen.

Auch könnte bei beschränktem Pachtgut, ein Pächter weiter auf dem Neuhof existieren. Demselben müßte vielleicht sämtliches Wiesenland, einschließlich der Wustfelder im Steinberg, und solches Ackerland überwiesen werden, welches für die umliegenden Ortschaften zu unpraktisch gelegen, für den Pächter aber bequem zu erreichen sei. Würde dann von der Domäne-Verwaltung dem Pächter noch genügend Strohstroh geliefert, so wäre dieser noch immer in der Lage, mindestens den größten Teil des nötigen Düngers zu liefern.

handlich. So heil sind unsere Rheingauer Winzer schon, daß sie die verschiedenen Böden auch verschieden behandeln und auch zu unterscheiden wissen, wenn ein Acker reif oder gar ist.

Lassen wir also den Vorstehenden des Nassauischen Bauernvereins seinen Weg gehen. Unsere Weinberge werden auch fernerhin gebaut werden, jedenfalls noch um so eher.

S. B. B.

Erklärung

zum Fall Winzerverein „Blücher“, Caub.

Es ist zunächst eine vollkommene Verkenntnis der Dinge, wenn die notwendige Auseinandersetzung zwischen der Nassauischen landw. Genossenschaftskasse und dem in Liquidation befindlichen Winzerverein „Blücher“ zu Caub in einen Zusammenhang mit dem Fiasco der Central-Verkaufsgenossenschaft zu Eltville gebracht und die mißliche Lage der Cauber Winzer auf diese Affaire zurückgeführt wird.

Dem Cauber Verein ist nämlich nicht nur der von ihm auf Grund des staatlichen Sanierungsplanes wegen „Eltville“ übernommene Verlustanteil von M. 10 077.20 erlassen worden, sondern auch seine gefährdete Forderung von M. 9647.79 wegen Weinlieferungen gegenüber der in Konkurs geratenen Central-Verkaufsgesellschaft zu Eltville ist durch das Eintreten der landw. Zentral-Darlehnskasse für Deutschland voll zur Gutschrift und Verrechnung bei der Nassauischen Kasse gelangt. — Die danach noch bestehende Schuld von rund M. 37 000.— rührt her lediglich aus Barvorschüssen der Nass. Kasse und rückständigen Zinsen daraus in laufender Rechnung. Die Cauber Mitglieder sollen also nur auskommen für die Gelder, die dem Verein „Blücher“ durch die Nass. Kasse auf Grund früher eingereicherter Kreditunterlagen zugeführt worden sind und die im regulären Geschäftsbetriebe wirtschaftliche Verwendung gefunden haben.

Dieser Verein wird also wegen „Eltville“ in keiner Weise belastet; es entspricht vielmehr durchaus den Tatsachen, wenn wir hier feststellen, daß schließlich die Cauber Genossen im Gegenteil aus ihrer Zugehörigkeit zu „Eltville“ sehr ansehnliche Vorteile gezogen haben, durch die hohen Weinpreise, die unbestrittenmaßen von der Zentralverkaufsgenossenschaft in Eltville bewilligt und bezahlt worden sind. —

Der unverhältnismäßig hohe bilanzmäßige Verlust erklärt sich eben aus den Mißernten und in der Hauptsache daraus, daß die allzu optimistische Verwaltung des Cauber Vereins regelmäßig viel zu hohe Traubengelder in unverantwortlicher Weise an die Mitglieder verteilt hat, die in keinem Verhältnis zum Wert und Erlös der Weine standen. Das, was jetzt fehlt, haben die Mitglieder früher in hohem Maße oder größtenteils vorweg erhalten.

In Anbetracht aber der jetzigen prekären Verhältnisse der Cauber Genossen war der Vorstand der Nass.-Kasse unter Nachlaß zu einem Vergleich bereit, der zur Voraussetzung hatte, die Garantie resp. Sicherstellung durch die Gemeinde Caub. Während der diesbezüglichen Verhandlungen, die mit der Gemeinde Caub und der Kreisbehörde stattfanden, ist der Vorstand der Nass. Kasse von der zu Recht bestehenden Forderung von M. 37 000.— bis auf M. 20 000.— zurückgegangen um schließlich weiterhin der Generalversammlung eine endgültige Ermäßigung auf M. 15 000 zu proponieren, welcher auch — trotz einzelner Gegner, die für eine höhere Forderung eintraten, zugestimmt worden ist.

Als unzutreffend erklären wir danach die in dem Artikel vertretene Auffassung, als ob bei dem Vorstand der Nass.-Kasse je Neigung bestanden hat, das in Aussicht gestellte Gebot von rund M. 7 000.— anzunehmen. Ein solcher Vergleich, im Verhältnis von M. 37 000.— zu 7 000

voll aufzubringen und unter einer übermäßigen Nachgiebigkeit gegenüber Caub zu leiden haben.

Die Nass. Kasse hat es an Bemühungen und an weitgehendstem Entgegenkommen sicherlich nicht fehlen lassen, um im Interesse der Beteiligten und zur Vermeidung des Zwangsverfahrens eine Einigung zu erzielen. — Der Vorstand bedauert, bei den Vertretern der genannten Körperschaften so wenig Einsicht und noch weniger guten Willen gefunden zu haben und nach diesem Verhalten nicht verhindern zu können, daß die Auseinandersetzung nach dem Gesetze im Wege des Konkursverfahrens stattfinden muß, während aus den bereitstehenden Notstandsgeldern, deren darlehnsweise Bewilligung im vorliegenden Falle dringender als irgendwo geboten erscheint, die Verhütung des Unglücks mit Leichtigkeit möglich gewesen wäre.

Der Nass. Kasse kann, wie die Sache sich entwickelt hat und jetzt auch ausgehen möge, nicht der leiseste Vorwurf eines Unrechts erwachsen.

Ueber Weinbau und Weinhandel.

Rheingau.

△ **Destrich**, 27. Febr. Die letzte Woche brachte einige sonnige warme Tage, welche das Wachstum in der Natur anregte. Die Mandelbäume belebten sich zuerst, ihre Blütenknospen sind sehr angeschwollen, das andere Steinobst, Aprikosen und Pfirsiche, sind noch weit zurück, aber sie gehen vorwärts und kommen sicherer, wenn sie jetzt noch etwas zurückbleiben. Die Fastnachtstage brachten allenthalben Gewitter, auch über den Rheingau ging ein solches nieder. Der Landmann sagt: „Wenn es donnert über den kahlen Wald, dann soll sich freuen jung und alt“. Das wäre ja ein gutes Zeichen für das Jahr, aber nach einer anderen Bauernregel haben Gewitter um diese Zeit noch einmal Kälte im Gefolge, hoffentlich wird dieselbe nicht mehr so schlimm. Der lebhafteste Wind während der letzten Tage hat den Boden so weit abgetrocknet, daß derselbe wieder betreten werden kann und damit haben nun die Frühjahrsarbeiten ihren Anfang genommen. Die Hauptarbeit ist aber jetzt das Beschneiden der Reben. Mit der Beschaffenheit des Holzes ist man im allgemeinen sehr zufrieden. Selbst die Destreicher Reben, für welche man anfänglich etwas bangte, sind gut überwintert. Ist das Holz auch mitunter etwas kurz, so ist es doch von guter Reife und es kann überall Fruchtholz in genügender Menge aufgeschnitten werden. Auch an gutem Seeholz ist kein Mangel. Hoffentlich bleibt nun das Wetter vorwiegend trocken, daß die Arbeiten weitergehen können. Der Januar war kalt, der Februar brachte Tauwetter und nun muß der März trocken sein.

⊕ **Aus dem Rheingau**, 27. Febr. Nachdem die milde Witterung einige Wochen angehalten hat, ist der Boden in den Weinbergen soweit aufgetaut, daß die Rodarbeiten aufgenommen werden konnten. Mit den Arbeiten ist man etwas zurückgeblieben, sodaß die Winzer jetzt viel zu tun haben, da dieses nachgeholt werden muß. Der Stand der Reben ist zufriedenstellend. Das Holz hat unter den strengen Frösten nicht gelitten, selbst die empfindlicheren Oesterreicherreben haben gut durchwintert. Nur in ganz vereinzelt Fällen werden taube Stellen aufgefunden. Sehr zu begrüßen ist die Tatsache, daß überall umfassende Vorbereitungen zur Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms getroffen werden. Ueberhaupt ist die Frage der Wurmbekämpfung das wichtigste Thema für die Winzer. Nachdem die Mittel für eine erfolgreiche Bekämpfung dieses Schädlings gefunden sind, wird die Bekämpfung wohl mit besserem Erfolge abschließen, als dieses bisher der Fall gewesen ist; umso mehr, als die ganze Angelegenheit von den einzelnen Ortsweinbauvereinen geregelt worden ist, oder noch geregelt wird. Mit dem Abstiche der neuen Weine sind nunmehr auch die letzten Bemerkungen zu Ende. Geschäftlich hat der

es noch zu seinem Bestande. Der Handel wird sich das Ergebnis der kommenden Frühjahrsweinversteigerungen abwarten, auf denen die Preise gebildet werden. Schon jetzt wird diesen Versteigerungen großes Interesse entgegengebracht.

Rheinhesen.

× **Bingen**, 25. Febr. Von großem Interesse für die Winzer wird die hier am 2. März auf der Burg Klopp stattfindende Vorführung von Rebsprizen und Rebschweffern sein. Nach den verschiedenen Systemen sind die Apparate in Gruppen geordnet. Die erste Gruppe umfasst die früher fast ausschließlich im Gebrauch gewesenen Membransprizen, die 2. die Sprizen mit Kolbenpumpen, die 3. die selbsttätigen Sprizen, die in den letzten Jahren auf verschiedenen größeren Weingütern eingeführt wurden. In dieser Gruppe werden auch fahrbare und Motorsprizen vorgeführt. Besondere Beachtung verdient die 4. Gruppe bei der im Hinblick auf die Bekämpfung des Heu- und Sauerwurms mit Sprizmitteln von verschiedenen Firmen ausgearbeitete Apparate vorgeführt werden sollen. Nebenbei wird auch die Verwendung der einzelnen Sprizensysteme als Baumsprizen, Keller- und Stallweißmaschinen usw., gezeigt werden. Zum Schlusse werden in der 5. Gruppe die Rebschweffler gezeigt, die in den letzten Jahren wesentlich verbessert wurden. Hoffentlich macht der Himmel zu dieser Veranstaltung ein freundliches Gesicht, da sie sonst in den gedeckten Räumen des Mainzer Hofes abgehalten werden müßte. Die Vorführungen beginnen um 9 Uhr vormittags.

+ **Aus Rheinhesen**, 27. Febr. Der Schnitt der Weinreben wird allgemein fleißig gefördert. Gleichzeitig werden vielfach die alten Heftbänder aus den Weinbergen entfernt und die Pfähle und Stöcke nach Wurmpuppen abgesehen. Zur Ausführung dieser Arbeit kann nur dringend geraten werden, da die strengen Fröste die Wurmpuppen nur in geringer Anzahl getötet haben. Im großen und ganzen ist man mit dem Stande der Reben in den Weinbergen zufrieden. Das Rebholz ist durchweg gesund und weist einen kernigen Schnitt auf. Geschäftlich war es auch im Laufe der letzten Woche sehr lebhaft. Sehr gesucht sind in erster Linie 1913er Weine, von denen größere Mengen abgesetzt werden konnten. Nach 1912er Weinen wird auch recht stark gefragt, doch kommt es hier seltener zu Verkäufen, da die Eigner zu hohe Forderungen stellen. Im Laufe der letzten Woche konnten in Rheinhesen etwa 200 Stück 1913er und 50 Stück 1912er abgesetzt werden. Dabei wurden für das Stück 1913er in Nieder-Saulheim 520 Mk., in Hahnheim 535 Mk., in Monzernheim 540 Mk., in Udenheim und Stabeden 550 Mk., in Hefloch 600 Mk., in Dithofen 600—620 Mk., in Bechtheim 660—670 Mk., in Selzen und Guntersblum 670 Mk., in Alsheim 700 bis 750 Mk., in Oppenheim 900 Mk., in Büdesheim 940 bis 1040 Mk., in Nierstein 1035 Mk., für das Stück 1912er in Oppenheim 800 Mk., in Büdesheim 900—910 Mk. und in Nierstein 950 Mk. angelegt.

N a h e.

= **Von der Nahe**, 27. Febr. Die Arbeiten in den Weinbergen werden eifrig gefördert. Die Winzer hoffen allgemein, daß die zur Betätigung der Weinbergsarbeiten günstige Witterung noch längere Zeit anhält, da es noch vieles auszuführen gibt, umsomehr als die Arbeiten durch die strengen Fröste zum Teil im Rückstand sich befinden. Mit dem Stande der Weinberge ist man im großen und ganzen zufrieden. Fruchtholz ist in genügenden Mengen vorhanden. Geschäftlich ist es zuletzt lebhafter geworden. Die Nachfrage nach 1913er Weinen hat sich gehoben. Da sich die Eigner jedoch noch recht zurückhaltend verhalten, kommt es seltener zu Abschlüssen. In der letzten Zeit wurde das Stück 1913er mit 600—720 Mk. und das Stück 1912er mit 550—725 Mk. bewertet.

K o m m e n d e W e i n v e r s t e i g e r u n g.

* **Bingen**, 27. Febr. Eine der ersten Weinversteigerungen dieses Frühjahrs in unserem Bezirke ist die der

hiesigen. Die Besondere, die hierbei zum Besten ausgehen werden, genießen den Ruf der sorgfältigsten Kellerbehandlung, welche dem Wachstum gutgepflegter Weinberge zuteil wird. Die Weißweine entstammen den Gemarkungen Alsheim, Horweiler, Alsheim, Gau-Algesheim, Odenheim, Ober- und Niederheimbach. Auf 24 Stück und 8 Halbstück 1912er, recht ansprechende, gute Mittelweine, folgen 16 Halbstück 1911er, durchweg hübsch entwickelte und Anerkennung fordernde Produkte. Die Rotweine: 24 Halbstück und 2 Viertelstück 1912er, sowie 20 Halbstück und 4 Viertelstück 1911er Gau-Algesheimer und Ingelheimer charakterisieren sich als fruchtig, reif und voll, mit Spitzen von hervorragender Güte. Bei dem bewährten Ruf der genannten Kellerverwaltung verspricht diese Veranstaltung eine höchst anziehende und erfolgreiche zu werden. Tage der 1912er Weißweine: 570—620—660—710—750—770 bis 850—890 Mk. für das Stück, u. 430—480—510—550—600 Mk. für das Halbstück; die der 1911er: 580—630—670—720—760—790 bis 850—900 Mk. für das Halbstück; die Tage der 1912er Rotweine: 470—500—540—590—630—660—700 Mk. für das Halbstück und 400—420 Mk. für 2 Viertelstück; die der 1911er 630—670—720—750—790—820—900 Mk. für das Halbstück und 500—550—600—620 Mk. für das Viertelstück.

G e r i c h t l i c h e s.

× **Bingerbrück**, 26. Febr. In Langenlonsheim hielt die Strafkammer des Landgerichts Koblenz eine Sitzung mit Ortsbesichtigung ab. Der Landwirt Wilhelm Schmitt aus Münster b. B. soll beim Pflügen seines in der Lage Keisenberg der Gemarkung Laubenheim gelegenen Ackers mit seinen Pferden in einen abgesperrten Reblausherd gekommen sein. Schmitt wurde zu 50 Mark Strafe und zu den Kosten verurteilt. Diese stellen sich auf mehrere hundert Mark.

+ **Garten, Wiese, Feld und Flur tragen des Besitzers Spur.** Um daher zu vermeiden, daß später im Sommer der Hafer und die Kartoffeln an ihrem dürftigen Aussehen verraten, daß ihr Besitzer sie hat hungern lassen, nütze man jetzt die Zeit für eine kräftige Thomasmehlbüngung aus, solange noch genügend Winterfeuchtigkeit im Boden ist.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Wein-Versteigerung

von Hauptmann a. D. u. Kommerzienrat
R. AVENARIUS

Weingutsbesitzer in Gau Algesheim, Ingelheim u. Odenheim (Rheinhesen).
Mittwoch, den 18. März 1914, vormittags 11¹/₂ Uhr,
im Saale des „Englischen Hofes“ zu Bingen am Rhein.

Zum Ausgebot kommen:

1912er Weissweine	24/1 und 8/2 Stück
1911er „ (natur-rein)	16/2 Stück
1912er Rotweine	24/2 und 2/4 Stück
1911er „ (natur-rein)	20/2 und 4/4 Stück

worunter feine Ausleseweine.

Allgemeine Probetage: In der Kellerei des Versteigerers, gegenüber der Station Gau-Algesheim am 11., 12., 13., 14. und 16. März. In Bingen im Versteigerungslokale am 18. März von morgens 9 Uhr ab.

„Rotations-Tintenlöscher „Triumph“

Stück 1.25 u. 1.50 Mk. empfiehlt Adam Etienne, Oestrich.



Weinversteigerungs-Kalender für Frühjahr 1914.

Versteigerungsorte:	Versteigerer:
16. März Oberingelheim	Winzergenossenschaft.
17. " Neustadt a. S.	Jos. Schaeffer, Neustadt a. S.
18. " Bingen	Kommerzienrat R. Avenarius Gau-Algesheim.
19. " Bingen	Winzergenossenschaft, Gau-Algesheim.
24. " Bingen	Karl Kron, Bad Münster am Stein.
25. " Niederingelheim	Winzergenossenschaft.
26. " Mainz	Jakob Stuber, Wiesbaden.
27. " Mainz	Großh. Hess. Weinbau-Domänen-Verwaltung.
30. " Bingen	Winzerverein, Bingen.
31. " Mainz	J. B. Riffel, Mainz.
1. April Bingen	J. Landau, Söhne, Bingen.
2. " Bingen	Ferd. Allmann, Bingen.
3. " Mainz	Winzergenossenschaft Alsheim.
6. " Bingen	Kommerzienrat Georg Rade, Bingen und Leonh. Braden Söhne, Rüdesheim.
7. " Bingen	Jul. Eipenschied, Bingen.
8. " Bingen	Seligmann Simon, Bingen.
9. " Bingen	Consul Berger'sche Weingutsverw., Villa Sachsen, Jos. Hassmer Erben, Bingen.
15. April Mainz	J. Seligmann Erben, Oppenheim.
16. " Mainz	Georg Schmitt, Rierstein.
" Kreuznach	Louis Engelmann u. Sohn, Kreuznach.
20. " Kreuznach	Laur u. Baeglein, Kreuznach.
" Mainz	Majors Liebrecht'sche Güterverwaltung.
21. " Mainz	W. Wallot.
22. " Mainz	Karl Gunderloch.
23. " Lorch a. Rh.	Fabrikdirektor Phil. Kefer, Lorch a. Rh.
" Gimmeldingen	Friedr. Wilh. Keiß, Gimmeldingen.
24. " Gimmeldingen	A. Köhler, Gimmeldingen.
24. " Rüdesheim	Joh. Bapt. Ehrhard Erben.
" Bingen	Jean Schneider, Siefersheim.
27. " Kreuznach	Verein der Naturweinversteigerer a. d. R., Kreuznach.
27. " Mainz	Bereinigte Weinbergbesitzer, Bodenheim.
28. " Kreuznach	Verein der Naturweinversteigerer a. d. R., Kreuznach.
28. " Rüdesheim	Bereinigte Rüdesheimer Weingutsbesitzer.
29. " Mainz	W. Dilge, Oppenheim.
30. " Bingen	Karl Erne Wwe., Bingen.
1. Mai Mainz	Reinhold Senfter, Rierstein.
2. " Mainz	Franz Jos. Sander, Rierstein.
4. " Rierstein	Philipp Fint Erben, Rierstein.
5. " Mainz	Karl Senfter, Rierstein.
" Wachenheim	Winzervereinigung Wachenheim.
6. " Mainz	Wilhelm Bernher, Rierstein.
6. " Deidesheim	Winzerverein Deidesheim.
6. " Deidesheim	G. Siben Erben, Deidesheim.
7. " Hochheim	Georg Kroeischel, Hochheim, Burg Ehrenfels.
7. " Wachenheim	Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim.
8. " Kallstadt	Winzerverein Kallstadt.
11. " Ober-Ingelheim	Winzergenossenschaft.
" Neustadt a. d. S.	F. P. Buhl, Deidesheim.
12. " Hallgarten	Winzerverein Hallgarten.
12. " Neustadt a. d. S.	von Wining, Deidesheim.
12. " Neustadt a. d. S.	K. Fiß-Mitter, Bad Dürkheim.
13. " Rierstein	Geschw. Schuch, Rierstein.
13. " Neustadt a. d. S.	Dr. Baffermann Jordan u. Jos. Biffar, Deidesheim.
14. " Mainz	B. Herz Wtw., Oppenheim.
" Neustadt a. d. S.	Dr. Bürlin-Wolf, Wachenheim.
15. " Neustadt a. S.	Spindler Wilh., Spindler S., Diebel Emil, Fiß Louis, Spindler-Steinmeh J. L. Forst.
15. " Erbach	*Kgl. Prinzl. Administration, Schloß Reinhartshausen.
16. " Neustadt a. S.	Ferd. Knecht Erben, Neustadt a. S., Bürgermeister Hilgard, Freinsheim, Stumpf-Fiß (Dr. Kenninger), Gut Annaberg, Gebr. Badt, Bad Dürkheim.
16. " Eltville	*Oekonomierat Fr. Herber, Frhr. Langwerth v. Simmern, J. Mülhens.
18. " Mittelheim	*F. v. Brentano, Graf Schönborn.
19. " Johannisberg	*Fürstl. Domäne Schloß Johannisberg, Kommerzienrat Krayer Erben.
20. " Johannisberg	*P. S. v. Mumm.
22. " Geisenheim	*J. Burgeß, Graf z Ingelheim, Kgl. Lehranstalt für Wein-, Obst- u. Gartenbau.
23. " Rüdesheim	Jul. Eipenschied, Jos. Hess, Freih. v. Ritter'sche Güterverwaltung.
25. " Kloster Eberbach	*Kgl. Preussische Domäne.
26. " Eltville	*Kgl. Preussische Domäne.

29. " Mainz Winzergenossenschaft Alsheim.
 9. Juni Hallgarten Winzerverein Hallgarten.
 * Mitglied der „Vereinigung Rheingauer Weingutsbesitzer e. V.“

Wein-Versteigerungs-Anzeigen

werden prompt und mit den seitens der verschiedenen Zeitungen festgesetzten Rabattvergünstigungen in die geeigneten Fach- und Tageszeitungen besorgt, wie auch alle Vorarbeiten einer Weinversteigerung, Druck der **Weinlisten, Circulare, Flaschen-Nummern etc.** durch Unterzeichnete bestens ausgeführt werden.

Weitere Anmeldungen nimmt entgegen

Expedition des „Rheingauer Bürgerfreund“.



Mietverträge

vorrätig in der Expedition des Rheingauer Bürgerfreund.

Wie die Düngung -
 So die Ernte!

Thomasmehl

ist der bewährteste und billigste Phosphorsäuredünger für die Frühjahrssaaten.

Sichere Wirkung! **Hohe Bodenrente!**

Garantiert reines und vollwertiges Thomasmehl in plombierten, mit Gehaltsangabe und Schutzmarke versehenen Säcken liefern:



Thomasphosphatfabriken
 G. m. b. H., Berlin W. 35.



Dortmunder Thomasschlackenmahlwerk
 G. m. b. H., Dortmund.

Erhältl. in all durch unsere Plakate kenntl. Verkaufsstellen.
 U. II. u. IV. 600.

Vor minderwertiger Ware wird gewarnt.

Kyanisierte

Rundpfähle und gefägte Pfähle $\frac{1}{2}$, 1.75/1.80 Mtr. lang.
Weinbergs-Stidcl zu Drahtanlagen und Einfriedigungen 1.—, 1.25, 1.50, 1.60, 1.75 und 2.— Mtr. lang.
Banmpfähle u. Pfosten 2.50 bis 3.50 Meter lang in der ganzen Länge nach staatlicher Vorschrift unter strengster Kontrolle mit Quecksilbersublimat kyanisiert.

Imprägnierte gefägte Pfähle und Stidcl 1.50 und 1.75 Meter lang (in Kreosot gekocht) empfiehlt

Gg. Jos. Friedrich,

Ver sandtfaß- und Holzhandlung,

Landstraße 12 **Deßtrich a. Rh.**, Telefon Nr. 31
 Lieferung an bedeutendste Weingüter i. Rheingau u. Rheinhesfen.
 Billigste Preise. Offerten gerne zu Diensten.

Rheingauer Bürgerfreund

Ercheint Dienstags, Donnerstags und Samstags an letzterem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt „Pfefferkuchen“ und „Allgemeinen Wäzler-Zeltung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühren)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich und Eltville.
Fernsprecher No. 5.

Grösste Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter.

№ 26

Samstag, den 28 Februar 1914

65. Jahrgang

Zweites Blatt.

Anruhen in Spanien.

Lebhafte Anruhen sind in verschiedenen Teilen Spaniens wegen der neuen Municipalsteuer ausgebrochen. Besonders in Valencia und Barcelona ist die Situation sehr bedenklich, und die Bevölkerung hat sich zu schweren Ausschreitungen hinreissen lassen.

Mittwoch früh waren in Valencia alle Märkte verödet, und die Wagen, die Proviant brachten, wurden bei ihrer Einfahrt in die Stadt von den Bewohnern angefallen und geplündert. Sämtliche Geschäfte waren geschlossen, und die Handwerker feierten. Die Fabriken sowie die großen Warenhäuser mußten gleichfalls schließen. Die Straßenbahnwagen wurden von der Menge mit Steinen beworfen, die Straßenbahngesellschaften gezwungen, den Verkehr aufzugeben. Über den Hauptplatz der Stadt wurden abgehaueene Bäume gelegt, um den Verkehr unmöglich zu machen. In der ganzen Stadt steht kein einziger Laternenpfahl aufrecht, so daß die Stadt gegen Abend in völlige Dunkel gehüllt war. Zwischen Polizisten und der Volksmenge kam es mehrfach zu Zusammenstößen. Die Wohnung des Bürgermeisters von Valencia mußte durch eine Kompanie Soldaten gegen die Wut der Menge geschützt werden. Als der Bürgermeister schließlich unter dem Schutze einer großen Anzahl von berittenen Gendarmen die Wohnung verließ und dann auf die Straße trat, rief man: „Nieder mit ihm! Hängt ihn!“ Es ist wahrscheinlich, daß der Belagerungszustand über die Stadt verhängt wird, falls die Anruhen nicht bald aufhören.

Auch in Barcelona ist es wegen der neuen Municipalsteuer zwischen Polizisten und der Bevölkerung zu blutigen Zusammenstößen gekommen. Ein Zug maskierter Leute bewegte sich durch die Hauptstraßen der Stadt. Der Zug stellte eine Beerdigung vor. An der Spitze des Zuges marschierte ein maskierter Priester mit einem großen Kreuz in der Hand. Als der Zug an einer katholischen Kirche vorbeikam, protestierten die dort versammelten Gläubigen gegen die Verhöhnung der Religion. Es kam zu einem Handgemenge zwischen ihnen und den Maskierten, wobei das Kreuz zertrümmert und der Scheinerg auf die Straße geschleudert wurde. Die Polizei griff mit solcher Heftigkeit ein, daß sich die streitenden Parteien schließlich gegen die Polizei wandten. Revolver wurden gezogen, und die Polizisten schlugen mit blanker Waffe ein.

Über 30 Personen wurden schwer verwundet. Zahlreiche Verhaftungen sind vorgenommen worden. Gegen Abend durchzogen zahlreiche Manifestanten die Stadt und drohten, die Polizei zu überfallen. Die Erregung in der Stadt ist ungeheuer.

Die Anruhen in Spanien haben in Valencia noch zu genommen. Die gesamten Truppen der Garnison sind mobilisiert worden, so daß Valencia einer belagerten Stadt gleicht. Keinerlei Verkehr hat am Donnerstag stattgefunden können; die Straßenbahnen und die Omnibusse haben ihren Betrieb eingestellt. Das ganze öffentliche Leben ruhte. Für Freitag wurden Verstärkungen von Truppen

aus den umliegenden Garnisonen erwartet. Die Elektrizitätsstationen, die Gasanstalt und andere Betriebe werden militärisch bewacht. Allgemein nimmt man an, daß der Generalstreik erklärt wird. Im Laufe des Donnerstags nachmittags fanden abermals Manifestationen statt. Die Gendarmerie wurde mit Steinen beworfen. Truppen gaben zur Warnung mehrere Salven in die Luft, worauf sich die Menge langsam zerstreute.

Abgeordnetenhause

Berlin, 26. Februar.

Im Abgeordnetenhause kam man heute bei der Weiterberatung des

Staats der Bauverwaltung

zunächst wieder auf die Mosel-Saar-Kanalisation zu sprechen. Abg. v. Schudmann (kons.) legte den ablehnenden Standpunkt seiner Partei zu diesem Plane dar, da der Kanal nicht die wirtschaftlichen Mängel beseitigen werde, die seine Befürworter beklagen. Wegen einer Schädigung der rheinisch-westfälischen Industrie dürfe man die Kanalisation nicht ablehnen, meinte Graf Nolte (frk.), doch Herr Breitenbach erwiderte, die Interessen dieser Industrie dürfe man nicht übersehen. Abg. Tourneau (Ctr.) trat dann für eine Weitererschließung der Werra und eine Verbindung der Werra mit dem Main und der Donau ein, was auch Abg. Dr. Wendlandt (natl.) befürwortete. Nachdem noch Abg. Hasenclever (natl.), der Justiziar der Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft, über die „überevorsichtige Tarifpolitik“ der Regierung gesprochen hatte, wurde die Aussprache über Verkehrsabgaben geschlossen, und man wandte sich dann der Beratung des Titels Ministergehalt zu. Abg. Gerlach (Ctr.) trat noch einmal warm für die Mosel- und Saar-Kanalisation ein. Frankreichs Beispiel in der Förderung seines Kanalsystems sollte zur Nachahmung anspornen. Landesbauinspektor Abg. Wohlfahrt (ntl.) bat um größere Beschleunigung der Main-Kanalisation. Der Freikonserwatve v. Wöyna ersuchte den Minister, durch schnelle Ausführung der öffentlichen Bauten die Krise auf dem Baumarkt zu mildern. Abg. Lippmann (Sp.) forderte die Regulierung der Weichsel; dies könne auch ohne Rußland geschehen. Dem widersprach jedoch nach einigen Ausführungen des Abg. Paul Hoffmann (Soz.) über Bauarbeiterschutz der Minister der öffentlichen Arbeiten v. Breitenbach. Selbst wenn man den deutschen Teil der Weichsel reguliere, so fehle doch der deutsch-russische Weichselverkehr, der ohne eine russische Weichselregulierung nicht denkbar sei. Dann vertagte man die Weiterberatung auf morgen. Vorher stehen die kleinen Grenzregulierungsvorlagen mit Rußland und Bayern auf der Tagesordnung.

Deutscher Reichstag

Berlin, 26. Februar.

Der Reichstag setzte die gestern begonnene Beratung des Staats des Reichseisenbahnamtes

fort. Abg. Stolle (Soz.) führte Klage über den sächsisch-preussischen Eisenbahnkrieg, durch den Handel, Industrie und Arbeiter schwer geschädigt würden. Das Reichseisenbahnamt müsse mit größeren Befugnissen ausgestattet werden, um einen Druck auf die Verwaltungen ausüben zu können. Nach ihm ergriff der Abg. List-Englingen (natl.) das Wort, um noch einmal die Vereinheitlichung des Eisenbahnwesens zu fordern. Möglich wäre es und durchaus erwägenswert, das große preussisch-bessische Eisenbahnnetz als geschlossenes Gebiet bestehen zu lassen und im übrigen die süddeutschen Eisenbahnen als Reichseisenbahnen auszugestalten, zusammen mit den elsässischen Bahnen. Damit würde man in Bismarckschem Geiste handeln und dem Reichsgedanken zum Siege verhelfen. Abg. Siebenbürger (kons.) unterstützte die Beschwerden über die Schädigungen der Viehtransporte. Abg. Pfeiffer (Ctr.) wünschte die Einführung von Schlafwagen dritter Klasse. Die Abgg. Koch (Sp.) und Arendt (Sp.) forderten die Beseitigung des Kiesteider Tunnels hinter Eisleben, Abg. Fischer-Hannover (Soz.) möchte die vierte Klasse als ungeeignetes Beförderungsmittel für Menschen abgeschafft wissen. Der bayerische Centrumsabgeordnete Schirmer sprach sich gegen die Reichseisenbahnen aus. Präsident des Reichseisenbahnamtes Badetzapp ging alsdann auf die einzelnen Wünsche der Redner näher ein. Abg. Dertel (kons.) kam wieder auf den „preussisch-sächsischen Eisenbahnkrieg“ zu sprechen. Nachdem Abg. Haas-Karlsruhe (Sp.) einige Wünsche aus Baden vorgebracht hatte, schritt man zur Beratung des Staats der Verwaltung der Reichseisenbahnen. Der Sozialdemokrat Fuchs, der Vertreter von Straßburg-Land, protestierte gegen den „echt preussischen Geist in der Verwaltung des Herrn von Breitenbach“. Abg. Schwabach (ntl.) sprach der Verwaltung für die erfreuliche Entwicklung der Reichseisenbahnen seine Anerkennung aus. Zum Schlusse ging der Minister kurz auf die Ausführungen der Redner ein. — Hierauf vertagte man die Weiterberatung auf morgen.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.



Steckenpferd-Seife
die beste Linsenmilch-Seife
von Bergmann & Co., Radebeul, für zarte weiße Haut und blendend schönen Teint, à Stück 50 Pfg. Überall zu haben.

Der Erbe eines Thrones.

Novelle von Hermann Uhde.

(Nachdruck verboten.)

Der Kronenwirt lehnte unverrichteter Sache zu seiner Frau zurück. „Dieser Mensch muß närrisch sein. Guillemette!“ sagte er zu ihr.

„Vielleicht ist es ein entprungener Gefangener,“ entgegnete sie.

„Ganz gewiß, du hast recht, wie immer!“ — Vor dem Tore des schwarzen Hauses bewegte sich eine dunkle Gestalt, mehrere heftige Schläge erlitten gegen die wurmförmige Tür des alten Gebäudes.

„Wer ist da?“
„Öffnet, öffnet, Hauptmann La Ramee, ich bin es, Euer Freund Jakob von Campdaraine!“

„Wie, Ihr seid es? So kommt geschwind herein,“ erwiderte die Stimme. „Wer kann bei solchem Hüllenwetter auf Besuch gefahrt sein?“

Der alte Waffengefährte des Hauptmanns trat des schwarzen Hauses entpand ganz seinem Neuherrn; eine schon vom Frost zerfressene Rüstung bildete, zwei Holzhemmel, ein wackeliger Tisch, in einer Ecke ein armliches Lager und neben einem aufgeschlagenen Buch eine flackernde Lampe, um dies Bild des Elends zu beleuchten.

„Ich zähle fünfzig Jahre, Hauptmann La Ramee,“ sagte der Ankömmling, „allein in meinem ganzen Leben habe ich einen ähnlichen Sturm noch nicht erlebt!“

„Und Ihr verlaßt Euer allerliebste weisses Haus, um in solchem Regen nach dem schwarzen Hause zu kommen? Wahrhaftig, das muß ich hoch anrechnen,“ sagte Jakob.“

„Das Unwetter hat mich unterwegs überrascht,“ erwiderte er, „ich habe mich zu dem schwarzen Hause gemacht, Hauptmann. Es geht mir, wenn ich Euch 24 Stunden nicht gesehen habe, wie, ich weiß nicht welchem römischen Kaiser; ich möchte

mir zuzufügen: Der heutige Tag ist mir ein verlorener!“

„Ihr habt wohl daran getan, zu kommen, Freund Jakob. — Wenn es donnert, ist mir das Alleinsein schrecklich. Es erinnert mich an die traurigste Begebenheit meines Lebens. — Ihr seht, ich versuchte meine Gedanken durch Lesen zu verjagen.“

„Recht so; lest nur. Ihr könnt ja lesen. Das ist ein Glück, um das ich Euch beneide. Diese Kunst lernt sich nicht im Kriege. Ich aber habe mein Leben lang nur die Klinge in der Faust gehabt und nichts davongetragen als Narben — nun, das ist eben kein beneidenswertes Glück.“

Ein heftiger Donnerschlag unterbrach den Sprecher und machte den Hauptmann La Ramee erbeben. „Ich ersilde!“ rief der Greis, indem er sich jääh erhob. „D, diese Bilder — diese Erinnerungen!“ Er schlug die Hände vor das Gesicht und schwieg lange Zeit. „Neben dreißig Jahre sind verfloßen,“ fuhr er endlich fort, „und ich kann nicht vergessen! — Höret mich, Jakob. So höret mich. Dies Geheimnis tötet mich, ich muß reden! Wie ein Nachgespenst heftet es sich an meine Sohlen — ich sehe es — sehe es immerfort — da — dort — es droht — es befiehlt — es würgt mich! Es donnerte an jenem Abend ebenfalls. Es war der 3. Oktober 1536. Ich war bei einem Scharmützel kriegsgefangen worden, in einer Stunde sollte ich sterben. Da trat eine junge, schöne Frau in meinen Kerker.“

„Du bist dem Tode verfallen,“ sprach sie zu mir. „Ich weiß es. Sind Sie gekommen, mich in meiner letzten Stunde zu verhöhnen, zu tranken?“

„Ich bringe dir Leben,“ war die Antwort.
„D, gültiger Himmel!“ schrie ich jauchzend.
„Und Freiheit!“

„Sprechen Sie wahr, hohe Frau? Wer Sie auch immer sind —“
„Still, die Augenblicke sind kostbar. Antworte, willst du leben?“
„Ob ich es will!“ erwiderte ich, trunken von Freude und Hoffnung.
„Kennst du den Weg nach Tournon?“

„Ja.“
„Weißt du auch, wer zu dieser Stunde in Tournon weilt?“

„Der Dauphin von Frankreich, unser hoher Herr.“
„Wohl. Nimm dieses Fläschchen —“
„Ich gehorchte und fragte festsam bekommen: „Und was enthält es?“

„Was kümmert das dich?“
„Aber was soll ich damit tun?“
„Der Dauphin von Frankreich darf Tournon lebend nicht verlassen.“

„Entsetzlich!“ rief ich zurückbeugend und reichte der Frau das Fläschchen wieder, das in meiner Hand wie höllisches Feuer brannte.

„Wahnsinniger,“ sagte sie schneidend, „du willst also sterben?“
„Sterben!“ wiederholte ich schauernd.

„D Jakob, du wirst mich fluchen — du wirst voll Grauen diese Hand zurückziehen, die du mir noch so soeben freundlich entgegenstrecktest! Wie soll ich es dir sagen — ich hing am Leben, jung, voll blühender Hoffnungen, ein Jüngling von fünfundsiebenzig Jahren, wie ich war — und ich beging ein selbes, schändliches Verbrechen.“

„Vollendet!“ rief der atemlos kauschende Campdaraine.

„Der Dauphin von Frankreich, der Sohn Franz' des Ersten, verließ Tournon nicht lebend.“
„Ihr habt ihn vergiftet?“

La Ramee beugte schweigend und von tiefem Schmerz durchwühlt das Haupt.
„Und diese Frau — dieser Dämon — wer — wer war es?“

„Still, Jakob, still! — Diesen Namen kann man nicht aussprechen. Auch ich habe sie gefragt, wer sie sei — da antwortete sie mit einem Tone — o, mit einem Tone, so gräßlich, daß es mir noch jetzt in den Ohren widerhallt: „Ich bin nichts, aber ich werde eines Tages Königin von Frankreich sein.“
„Großer Gott!“ schrie Jakob entsetzt auf.
(Fortsetzung folgt.)

Wäscht von selbst
ohne Reiben und Bürsten.

Persil

das selbsttätige
Waschmittel

Bleicht und desinfiziert.
Garantiert unschädlich.

Futter-Artikel.

Hühnerfutter: Ia. Futtergerste, Gerstendoppelschrot,
ferner für
Pferde, Kühe, Schweine usw. Malzkeime u. diverse Malzabfälle
empfiehlt zu billigsten Preisen. (Offerten zu Diensten.)
Eltviller Malzfabrik,
W. Kels
Eltville a. Rhein.
Telephon Nr. 87
Amt Eltville

Schwarze Kleidung

als Spezialität der Firma stets
in grosser
Vielseitigkeit
am Lager.....

WIESBADEN, Langgasse 1/3.
Bestellungen werden sofort erledigt. Telef. 6365
S. GUTTMANN



Red Star Line
Rothe Stern Linie
Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
und
Kanada
Auskunft erteilen



fressen alle Hunde gerne
seit 50 Jahren
Sie bestehen aus garantiert
reinem Fleisch u. Weizenmehl
nicht aus gewürzten Abfällen
wie die nur scheinbar billigen
Futtermittel.
Man verlange stets Spratts
Hundekuchen, Geflügel-
Küchekuchen bei der Firma
Carl Gosbel W.
Oestrich.

Der beste Beweis

für unsere Leistungsfähigkeit und unsere
wirklich billigen Preise
ist die Verdoppelung unseres Umsatzes in 2 Jahren.

Gebr. Leicher :: Wiesbaden
Oranienstr. 6, nahe der Rheinstr., 10 Min. v. Bahnhof
Möbel-, Betten- u. Polsterwarenfabrik

Moderne Schlafzimmer von 150—800 Mk.	Büffets und Büffetschränke Vertikows, reizende Neuheiten Schreibtische
Wohn- und Speisezimmer in Eichen und Nussbaum von 150—1000 Mk.	Tische Stühle Spiegel und Flurtoiletten Bilder
Komplette Küchen in Eiche u. lackiert von 52—240 Mk.	Bettstellen in Holz und Metall Matratzen u. Federbetten etc.

Langjährige Garantie. Transport auch nach auswärts frei.
Moderne Wohnungseinrichtungen von 500—4000 Mk.
Eine Besichtigung unserer grossen Lager
vor jedem Einkauf lohnt sich unbedingt.

Geschäftsbücher aller Art
empfiehlt Adam Etienne.

Amalie Bleser & Co.,
Schillerstrasse 24 Mainz Schillerstrasse 24



Spezialgeschäft
moderner
Handarbeiten.
— Tapiserie. —
Atelier
für Kunst-Stickerei.
Innendekoration.
Billigste Preise.
Grosse Auswahl.

Red Star Linie Antwerpen
oder deren Agenten
Otto Hirsch,
Mainz, Stiftstrasse 12.

Unser neues Bett
hochf. rot, dicht Daunen-Cover, 7 1/2 schicht,
Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd.
neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett
Mk. 30.—, Dasselbe Gebett mit Daunen-
deckbett Mk. 35.—, Herrschaftl. Daunen-
bett Mk. 40.—, 2schicht. jed. Gebett Mk. 4.—
mehr. Bestied. bill. Katalog, frei. 10000 Kund.
Biller & Co., Felber-
Fabrik, Jena 56, Markt.

Schiffs-Dienstbuch
nach neuester Vorchrift,
empfiehlt die
Druckerei des Bürgerfreund,
Oestrich.

Wirkliche Erfolge



Guthiers
Germania-Pommes
bei wiederholten Versuchen
Konkurrenzfabrikate errungen
argste Haarausfall wird schon
einigen Tagen normal, in
Zeit entwickelt sich der
tügste Schnurrbart, Mit
ausgeschlossen Viele Dank
vorh. In eleganter Fl. & M.
In Eltville bei
Friseur Zingelmann
In Oestrich bei
Friseur J. B. Fiedler

Ferd. Lamby

Kaufhaus **Eltville** Markt.

Für Konfirmation u. Kommunion

Schwarze Kleiderstoffe

Reinwoll. Cheviot
Meter 3.50, 2.50, 1.50.
Reinwoll. Serge
Meter 3.75, 3.—, 1.95.
Reinwoll. Popeline
Meter 3.50, 3.—, 2.50.
**Kränze
und Kerzentücher.**
Wäsche, Strümpfe u.
Handschuhe.

Schwer

ist es bei der Menge der Angebote das Richtige zu
wählen. Dem Inserat sieht man die Wahrheit nicht
an. Die Zufriedenheit meines grossen Kundenkreises,
ihre Empfehlung an Freunde und Bekannte, das
sind die besten Beweise für die Leistungsfähig-
keit u. Solidität meines Geschäftes.

Weisse Kleiderstoffe

Reinwoll. Cheviot
Meter 3.—, 2.50, 1.50.
Reinwoll. Batist
Meter 2.50, 2.00, 1.50.
Reinwoll. Cachemir
Meter 2.75, 2.25.
Schweizer Stickerei
in allen Preislagen.
Fertige Roben
Mk. 7.—, 9.—, 11.—

Meine Kunden sind längst davon überzeugt, dass Sie bei mir vorteilhafter kaufen
als in den Grossstädten; sie werden bei mir beratend und zuverlässig bedient.

Konfirmanden-Anzüge

dunkelblau und schwarz

Mk. 16.—, 20.—, 24.— etc. und nach Maas.

Rheingauer Bürgerfreund

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags
am letztem Tage mit dem illustrierten Unterhaltungsblatt
„Flauretheden“ und „Allgemeinen Wäzzer-Zeltung“.

Anzeiger für Eltville-Oestrich

Abonnementspreis pro Quartal Mk. 1.20
(ohne Trägerlohn oder Postgebühren)
Inseratenpreis pro sechsspaltige Petitzeile 25 Pfg.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises.

Grösste Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter.

Expeditionen: Eltville und Oestrich.

Grösste Abonnentenzahl in der
Stadt Eltville und Umgebung.

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich und Eltville.
Sensivdruck No. 5.

No. 26.

Samstag, den 28. Februar 1914

65. Jahrgang

Drittes Blatt.

Der Fall Hamm.

Die Strafkammer des Landgerichts Elberfeld hat nun endlich nach mehrtägiger Prüfung des Materials in dem Mordprozess Hamm die Wiederaufnahme des Verfahrens und die sofortige Freilassung der zu 14 Jahren Zuchthaus wegen Beihilfe zum Morde verurteilten Witwe Hamm aus dem Siegburger Zuchthaus angeordnet. Frau Hamm hat von der über sie verhängten Strafe bereits sechs Jahre abgeessen.

Im Jahre 1907 wurde in Flandersbach bei Elberfeld der Bauernhofbesitzer Hamm ermordet in seinem Wohnhause von seiner Frau aufgefunden. Da es der Staatsanwaltschaft und den dortigen Polizeibehörden nicht gelang, den Täter ausfindig zu machen, wurde der inzwischen aus seinem Amt geschiedene Berliner Kriminalkommissar von Treskow mit den Recherchen betraut. Er glaubte Beweise zu haben, daß Frau Hamm einen Einbruch vorgenommen und einen unbekannten Täter zu dem Mord angestiftet habe. Auf Grund dieses Beweismaterials wurde die Witwe Hamm im Jahre 1908 vom Schwurgericht in Elberfeld zu 14 Jahren Zuchthaus verurteilt.

Die Angehörigen der Frau Hamm und die örtlichen Polizeibehörden behaupteten sofort, daß die Frau nichts mit der Mordtat zu tun gehabt habe. Anfang vorigen Jahres wurden vom Polizeirat Braun vom Berliner Polizeipräsidium erneute Recherchen eingeleitet, die zu dem Ergebnis führten, daß der Bauernhofbesitzer Hamm nicht das Opfer eines Mörders geworden sein könne, sondern im Kampfe mit Einbrechern die tödlichen Verletzungen erhalten habe. In einem ausführlichen Gutachten erklärte Polizeirat Braun, es könne keinem Zweifel unterliegen, daß Frau Hamm unschuldig sei.

Dieses Gutachten erregte berechtigtes Aufsehen, zumal gleichzeitig bekannt wurde, daß Kriminalkommissar von Treskow des Vertrauens, das man in ihn gesetzt, nicht immer würdig befunden und ihm ganz ungeheuerliche Mahenshaften nachgewiesen wurden. — Willenthalben meldeten sich Anwälte, die die Sache der Frau Hamm aus Berufsinteresse in die Hand nahmen und fanden schließlich auch Unterstützung im Reichs- und Landtag. Das Gericht, das noch bis in die letzte Zeit den Ermittlungen des Polizeirates Braun sehr skeptisch gegenüberstand, hat nun endlich die Revision beschlossen, vermutlich auf Drängen von Berlin aus. Frühere Anträge in gleicher Richtung hatten keinen Erfolg, und Frau Hamm mußte im Zuchthause verbleiben, obwohl die Beweise für ihre Mitschuld an der Ermordung ihres Mannes bereits einigermaßen erschütternd schienen. Wenn das neue Verfahren, das vermutlich schon das nächste Schwurgericht beschäftigen wird, zu einem Freispruch führt, was mehr wie wahrscheinlich erscheint, dann wird ihre Ehre wiederhergestellt sein, aber die erlittene 14jährige Zuchthausstrafe wird aus ihrem Leben nicht mehr zu tilgen sein, und

auch die Geldentschädigung, auf die sie Anspruch hat, wird den begangenen Justizirrtum nicht in mildem Licht erscheinen lassen.

Hoffentlich gibt der Fall Hamm dann den gefeggebenden Faktoren im Reiche Veranlassung, neue, mildere Bestimmungen über die Wiederaufnahme des Verfahrens bei Schwurgerichten, gegen deren Urteil es eine Revision beim Reichsgericht nicht gibt, in die Wege zu leiten. Handelt es sich doch in solchen Fällen um Schädigungen, die der Vernichtung eines Menschenlebens fast gleichkommen. Das ist es, was dem Fall Hamm eine Bedeutung gibt, die über den Kreis des Elberfelder Gerichts und auch über die Rheinprovinz weit hinausreicht.

Explosion in Rummelsburg.

Eine furchtbare Explosion ereignete sich am Donnerstag mittag in der Anilinfabrik zu Rummelsburg, in der über 400 Arbeiter beschäftigt waren. 6 Tote und 4 Schwerverletzte wurden etwa eine Viertelstunde nach der Katastrophe aus den Trümmern geholt, später noch 6 Tote und 26 Schwerverletzte, im ganzen 12 Tote und 30 Schwerverletzte.

Die Explosion, die im Kesselraum erfolgte, war so gewaltig, daß die Erschütterung auf der anderen Seite der Spree, in Treptow, gefühlt wurde. Die Bewohner verschiedener Treptower Häuser hatten das Gefühl, als ob die Explosion im eigenen Keller erfolgt wäre. In der Nähe der Fabrik wurden sämtliche Fensterscheiben zertrümmert. Das Kesselhaus ist gänzlich zerstört. Unter den Trümmern werden noch mehr Tote und Verwundete vermutet. Die Feuerwehren von Rummelsburg und der benachbarten Vororte sind auf der Unglücksstätte tätig, desgleichen Jüge der Berliner Feuerwehr. Das Unglück entstand durch die Explosion eines sogenannten Nitrierapparates, der probeweise in Betrieb war.

Dichter Qualm und die giftigen Dämpfe, die sich entwickelten, hinderten zunächst das Vordringen der Feuerwehren. Die Rettungsarbeiten sehr erschwerte, so daß mancher bei der Explosion nur Verletzte erlitt oder verbrannte. Der kürzlich neu gelieferte Nitrierapparat hatte unter entsprechender Aufsicht von Fachleuten und Angestellten des Betriebes von 10 Uhr vormittags ab bis gegen 11½ Uhr durchaus einwandfrei gearbeitet, als er plötzlich unter furchtbarem Getöse explodierte. Sofort war der ganze Raum von giftigen Gasen, Flammen und Qualm erfüllt, deren Wirkung sämtliche dort Beschäftigten erlagen, soweit sie nicht durch die Fenster und Türen davongeschleudert worden waren. Als der Qualm sich etwas verzogen hatte und man den ersten Ueberblick gewann, schossen bereits 20 Meter hohe Flammen aus dem Fabrikgebäude hervor. Zehend welche Annäherung hilfsbereiter Personen war infolge der giftigen Rauchschwaden zunächst unmöglich und die Abloschung des Brandes gestaltete

sich ungeheuer schwierig. Erst als man die Feuerwehrlente mit Rauchhelmen versehen hatte, gelang es ihnen, sich dem Brandherd vorsichtig zu nähern und in das Gebäude einzudringen. Sie fanden jedoch nichts Lebendes mehr zwischen den Trümmern, nur gräßlich verstümmelte Leichen.

meist bis zur Unkenntlichkeit verbrannt.

Man vermutet, daß noch 10 bis 15 Personen unter dem glimmenden Schutt liegen.

Eine Gerichtskommission war bereits auf der Unfallstelle, um die Ursachen des Unglücks festzustellen. Es wird schwer sein, sie zu ergründen. Der mit der Bedienung des Nitrobenzol-Apparates beauftragte Meister Kofede ist bei dem Unglück ums Leben gekommen. Er ist der einzige, der eine zuverlässige Auskunft geben könnte.

Schwindel oder Wahnsinn.

Einer ausgedehnten Ordensschwindel-Affäre ist die Polizei in Paris auf die Spur gekommen. In die Betrügereien sind verschiedene bekannte Berliner Persönlichkeiten verwickelt. Es handelt sich vor allem um einen gewissen Moser aus Berlin, der in Paris in Begleitung einer Halbweltbame in einem Hotel in der Rue d'Hauteville abgestiegen war als „Baron Moser und Frau, Kammerherr des Papstes“. In dieser Eigenschaft fand er eine Anzahl Leichtgläubige, denen er für schweres Geld alle möglichen Orden und sonstigen Auszeichnungen verkaufte. Er sowie die Halbweltbame wurden in aller Stille verhaftet. Mit ihnen wurde auch ein gewisser Branco verhaftet, eine in gewissen Berliner Cafehäusern wohlbekannte Persönlichkeit, der unter dem Verdachte der Mittäterschaft steht. Es verlautet, daß noch eine große Reihe weiterer Verhaftungen bevorsteht. Die Schuld Brancos sowie der verhafteten Freundin Mosers ist noch nicht erwiesen. Die Untersuchung wird mit großer Heimlichkeit durchgeführt.

Vorzügliche Heilerfolge

werden erzielt durch das elektromagnetische „Salus“-Heilverfahren bei:

Schlaflosigkeit, Neurasthenie, nervösen Herz- und Magenleiden, Jochias, Rheumatismus, Gicht usw.

Goldene Medaille

Institut „Salus“ :-: Wiesbaden

Luisenstrasse 4

Besichtigung des Instituts gerne gestattet

Neueste // verblüffend

Billige

Condor-Schlager.

 <p>Damen 4.90</p> <p>Fein Chromleder / Lackkappen, Gehfallen.</p>	 <p>Damen 4.50</p> <p>Fein Chromleder / Lackkappen / schic.</p>	 <p>Größe 25-26 2.95 Größe 27-30 3.75 Größe 31-35 4.25 Knaben u. Mädchen</p> <p>Kraftiges Boxleder / moderne Form / breit.</p>	 <p>Herren 5.90</p> <p>Solides Boxleder / moderne amerik. Form.</p>	 <p>Herren 5.90</p> <p>Fein Chromleder / Lackkappen, Gehfallen, schöne breite Form.</p>
---	--	--	--	--

Mainz
Telephon 680.

Schuhwarenfabrik
Conrad Tack & Cie Akt. Ges.
Verkaufsstelle: Conrad Tack & Cie. Burg & Mainz

Nur
Gutenbergplatz 10

führt und dürfte in den nächsten Tagen noch einige Ueberraschungen zeitigen.

Moser gehört einer angesehenen Berliner Familie an, aber bereits vor einer Reihe von Jahren sagten sich seine Verwandten von ihm völlig los. Er war verschiedentlich zur Beobachtung seines Geisteszustandes in Irrenhäusern und Heilanstalten und wurde wegen Geisteschwäche entmündigt. Als er vor einer Reihe von Jahren in einer Anstalt interniert war, gelang es ihm mit Hilfe des famosen Grafen Slawo auszubrechen. Vor drei Jahren tauchte er wieder in Berlin auf, und zwar unter dem Namen D. Moser-Beiga. Er gründete in Paris ein Ordenskapitel des spanischen Ritterordens von St. Jacob-Compostella, eine Ordensgesellschaft, die angeblich unter dem Protektorat des Königs von Spanien stehen sollte, die aber von der spanischen Regierung energisch abgeschüttelt wurde. Auch in Berlin hat Moser eine ganze Reihe von Opfern seiner hochstaplerischen Tätigkeit gefunden. Moser ging häufig auf den Pariser Boulevards in einer goldstrotzender Phantastuniform spazieren. Die Geliebte des verhafteten Moser ist ebenfalls aus Berlin; es ist die 21jährige Elisabeth Zell.

Ueber die Art und Weise, wie die Verhaftung Mosers erfolgte, erzählt der Korrespondent der „Telegraphen-Union“ folgendes:

Moser hatte sich seit einiger Zeit durch sein Auftreten verdächtig gemacht und wurde von der Polizei beobachtet. Es gelang einem Kriminalbeamten, mit ihm in Verbindung zu treten. Der Kriminalbeamte wünschte von Moser einen Orden zu kaufen, und man einigte sich im Hotel Mosers, wo dieser dem Kriminalbeamten eine Anzahl von Orden und Ehrenzeichen vorlegte, auf den hohen spanischen Orden der hl. Isabella. Moser verlangte hierfür 2000 Francs, ging aber nach längerem Feilschen auf 500 Francs herunter. Der Kommissar gab Moser einen Scheck über diese Summe und erhielt dafür sofort den Orden mit allen nötigen, sehr geschickt nachgemachten Papieren. Am anderen Morgen wurde Moser verhaftet, und die Polizei nahm in dem Hotel, wo Moser wohnte, eine Hausdurchsuchung vor, die zur Verhaftung seiner Geliebten und seines Freundes Branco führte.

Aus Stadt und Land.

** Der fürchtbare Sturm im Mitteländischen Meer hält an. In der Nähe von Casablanca sind zwei

Dampfer, ein österreichischer und ein englischer, an die Küste geworfen worden und befinden sich in gefährlicher Situation. Hilfsdampfer sind zur Unterstützung abgegangen.

Die jüngste Tochter des Präsidenten der Vereinigten Staaten, Eleonore Wilson, hat ein Schauspiel geschrieben, betitelt „Das Heiligtum“. Die Tendenz des Stückes richtet sich gegen das Waffentöten von Singvögeln. Eleonore Wilson spielte bei der Erstaufführung ihres Stückes in Newyork die Hauptrolle. Präsident Wilson, verschiedene Botschafter und ein elegantes Publikum wohnten der Vorstellung bei. Eleonore Wilson und ihr Stück ernteten reichen Beifall.

Im Duell erschossen wurde im Walde von Orly bei Meß Leutnant Haage von seinem Gegner Leutnant La Bette St. George, beide vom Inf.-Reg. Nr. 98.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich

Dr. Thompson's Seifenpulver (Marke Schwan) ist in langen Jahren in unzähligen Haushaltungen erprobt, vorzügliches Waschmittel. Es besteht in der Hauptsache aus Kernseife bester Qualität und enthält, wie die Analysen chemiker festgestellt haben, keinerlei Bestandteile, die die Wäsche wirken könnten. Bei Verwendung von Dr. Thompson's Seifenpulver erhält man ohne Rasenbleiche blendend weiße Wäsche. Ueber die Anwendung belehrt die jedem Paket aufgedruckte Gebrauchsanweisung. In der aus Dr. Thompson's Seifenpulver gestellten Lauge löst sich der Schmutz ohne viel Mühe von selbst. Man spart daher bei größter Schonung der Arbeit, Zeit und Geld. Die Wäsche erhält durch Dr. Thompson's Seifenpulver einen angenehmen, frischen Geruch. Auch zum Reinigen der Hände nach grober, schmutziger Arbeit und zum Reinigen der Schuhe beim Hausputz gibt es kein besseres Mittel. Dr. Thompson's Seifenpulver kann daher jeder Hausfrau aufs Beste empfohlen werden. Es ist zu haben in den meisten Drogen-, Kolonial- und Seifengeschäften. Da minderwertige Nachahmungen anzuwenden, achte man genau auf den Namen „Dr. Thompson's“ die Schutzmarke „Schwan“.

Bank für Handel u. Industrie

Niederlassung Wiesbaden, vorm. Martin Wiener
Taanusstrasse 9, Tel. 122, 123.

Depositenkasse Biebrich a. Rh.
Rathausstrasse 9, Tel. 88.

☐ Aktienkapital und Reserven: 192 000 000 Mark

Gewissenhafte fachmännische Beratung
in allen Vermögensangelegenheiten.

Annahme von Bareinlagen

in jeder Höhe und für jede Zeitdauer zu **günstigsten** Zinssätzen;
näheres an unserer Kasse.

Die Bank für Handel und Industrie ist lt. Erlass der Gr. Hess.
Regierung in Hessen zur Anlegung von **Mündelgeldern**
nach § 1808 B. G. B. für geeignet erklärt worden.

Dr. Thompson's Seifenpulver
(Marke Schwan)
In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel Seifix gibt durch einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiße Wäsche, wie auf dem Rasen gebleicht. — Machen Sie einen Versuch!

„Seifix“ bleicht fix!

Seelig's Korn-Kaffee
Nach Strapazen ist es ein wahres Labfal, wenn man eine Tasse Seelig's handierten Kornkaffee bekommt. Er erwärmt im Winter und stillt den Durst im Sommer. Er ist bekömmlicher und billiger als Bohnenkaffee. Beachten Sie das gelbe Paket mit roter Verschlussmarke!

Seelig's Korn-Kaffee

Polivon
Tollwut- und Tollwutmittel
für Füllen und Menschen
Preis: 1.80
Alle Läden vorrätig
Alleinvertrieb
J. L. G. G.
Langgasse 20
Wiesbaden

Hut-Magazin
zum Frau
Otto Häussler, Mainz
Schusterstr. 2, Ecke Markt
Altrenommiertes Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-Hüte
Nützlich.

J. & G. ADRIAN
WIESBADEN
Bewährter Packmeister
Eigenes Personal

J. & G. Adrian
Bahnhofstr. 6 Wiesbaden Telefon 59
Umzüge im Rheingau
Möbeltransporte ohne Umladung von und nach allen Plätzen des In- und Auslandes

FATON-MÖBELWAGEN
J. & G. ADRIAN
MÖBEL-TRANSPORT ohne Umladung

Spezialkur
gegen Syphilis
Geschwüre, Flechten, Harnröhrenleiden
Ehrlich-Hata 606.
Lichttherapie u. Blutuntersuchung.
Dr. med. Wagner, Arzt,
Mainz, Schusterstraße 54, I.
Sprechst. tägl. 9-11 u. 6-8 außer Montags.

Jucht u. Leggeflügel, Bruterei, Geräte, Ställe, Futter lief. Geflügelhof i. Mergentheim 361.
Katalog gratis. Wiedervert. gesucht.

Verfümen Sie nicht schon an die Bereitung von Hausstrunkes zu denken, verwenden Sie dazu

Breisgauer Mostard
Derselbe gibt ein gutes billiges Erfrischungs-Obstwein und Most.
Niederlage:
Phil. Dorn, Kasseler Winkel.

Regensburger Marienkalender 1914
mit Wandkalender u. 3 Farbendrucke
Preis 50 Pfg.
Zu haben bei Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Telefon 3102 **Damenschneider** Telefon 3102
Moritzstr. **Adam Ludwig, Wiesbaden** Nähe Hauptbhf.
empfehlen den geehrten Damen im Rheingau
Jacken - Kleider, Sport - Kostüme und Mäntel
von einfacher bis feinsten Ausführung zu mäßigen Preisen.
Auf Wunsch persönliche Vorstellung mit Journalen und Mustern.

Bürstenwaren
Seilerwaren u. Körbe aller Art
empfehlen zu billigsten Preisen
August Hulbert,
Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren
Eltville, Schwalbacherstr. 12.

Privat-
Mal-, Zeichen- u. Modeller-Unterricht.
Andr. Schepp, Mainz,
Abinistrasse 11, Atelier.

Schöne 4 Zimmerwohnung
(1. Etage)
mit Küche nebst Zubehör in Mittelheim per sofort zu vermieten. Näh. Hauptstr. 6a, patr.

Erfindungen
werden reell und sachgemäß einem erfahre. Fachmann invisions- und kostenfrei geprüft nutzbar gemacht.
Patentingenieur **Geinr. G.**
Mainz, Martinstr. 11
Projekte über Patente kostenlos.

Nutzhölzer, Korb-
Latten, Borde, Dielle, Zehnhölzer aller Art, Schindeln, Koks, Kohlen Sorten zu billigen Preisen

M. Müller
Nieder-Walldorf

Nisthöhle
und Futterapparate nach Vorschrift v. Böhmer für die nützlichen Säuglinge.
Illustrierte Preisliste gratis.
Dassanische Nisthöhlen
Niedernhausen a. Rh.

Spezial-Abteilung

für bessere

:: Herren- und ::
Knaben-Bekleidung

Max Rosenthal & Cie.

Bingen a. Rh.

Kapuzinerstrasse 4.

Besichtigen Sie in **erster Linie** unsere her-
vorrangende

Frühjahrs-Ausstellung

An der Spitze von grösster Leistungsfähigkeit
steht unstreitig unsere

bessere **Herren-Bekleidung**

:: erstklassige Stoffe ::

extra gute Verarbeitung

:: tadelloser Sitz ::

vollständiger Ersatz für Massarbeit.

Zur

Kommunion

In hervorragend schöner Auswahl neu
eingetroffen:

Kleiderstoffe

Schwarz — Weiss — Farbig

Stickereistoffe

Abgepasste Stickerei-Kleider
in jeder Preislage.

Sämtliche dazu gehörigen Besatz-
Artikel in neuzeitlichen Ausführungen.

Stickereiröcke, Korsetts

Handschuhe — Kerzentücher

Seidene Bänder, Kränzchen

Besichtigen

Sie bitte meine Schaufenster.

Ernst Strauss

Oestrich.

Fernsprecher 1.

Schwefelsaures Ammoniak

ist das erprobte und bewährte

Stickstoffdüngemittel der praktischen Landwirtschaft

zur **Kopfdüngung** und zur **Frühjahrsdüngung**

für alle Kulturpflanzen und auf allen Bodenarten,
in Feld und Garten, auf Wiesen und Weiden.

Tausende von Versuchsergebnissen der großen Praxis liefern den Beweis hierfür.

Keine Verluste durch Versickern oder Verdunsten	Schutz gegen Pflanzenkrankheiten
Kein Verkrusten der Böden, keine Lagerfrucht, dagegen	Erhöhte Ernten bis 100% und mehr
Kein Befall, keine Vergiftungsgefahr	Bessere Beschaffenheit und Güte
	Längere Haltbarkeit der Früchte

Reingewinn pro ha. Mk. 200.— bis Mk. 300.— und mehr.

Schwefelsaures Ammoniak liefern alle landwirtschaftlichen Vereine, Genossenschaften, Düngemittelhändler und Düngemittelfabriken.

Der Preis ist so gestellt, daß die Stickstoffeinheit im schwefelsauren Ammoniak erheblich billiger ist als im Chilealpeter.

Ausführliche Schriften über Herstellung, Anwendung und Wirkung zu den einzelnen Kulturpflanzen, sowie Rat und Auskunft in allen Düngungs- und Wirtschafts-Angelegenheiten stets unentgeltlich durch die

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle der Deutschen Ammoniak-Verkaufs-Vereinigung, G. m. b. H.
in **Coblenz**, Hohenzollernstraße 100,

welche auch Düngungsversuche bei kostenloser Lieferung der benötigten Düngemittel unentgeltlich einleitet.

Moderne Büro-Organisation

Telefon 6257

Wiesbaden, Rheinstr. 41.

Telefon 6357

Anfertigung
von schriftlichen
Arbeiten u.
Vervielfältigungen.



Spezial-
Fach-Werkstatt
für Reparaturen
u. Reinigungen aller
Systeme.

Wir vermieten Schreibmaschinen!

Wir nehmen gebrauchte fremde Systeme in Zahlung. Bequeme Zahlungsweise ohne Preis-
erhöhung gestattet.

Smith Premier-Schreibmaschinen Ges. m. b. H.

Reparaturen

von **Uhren** etc. werden
gut, schnell und billig ausge-
führt, sowie Annahmestellen
hierzu in jedem Orte gesucht.
Best. Off. unter Uhren an die
Expedition.

200 Haarzöpfe

à Mk. 1.50, 1.90, 2.40 u. höh.
ohne Kordel von Mk. 3.90 an.
J. HYMON, Mainz,
Stadthausstr. 3.

Frühjahrs-Paletots, Ulster u. Anzüge

sind in enormer Auswahl in allen modernen Farben, Formen und Preislagen eingetroffen.

Kommunikanten - Anzüge

in marengo, blau u. schwarz, Mk. 15.-, 18.-, 23.-, 29.-, 35.-, 42.-, 48.-, 56.-
ein- und zweireihig.

Elegante Massanfertigung

von nur erstklassigen Stoffen bei prima Verarbeitung.

Anzüge nach Mass Mk. 65.-, 69.-, 75.-, 79.-, 85.-, 89.-, 95.-

Verlangen Sie bitte meine illustrierte Preisliste.

Bruno Wandt, Wiesbaden, Kirchgasse 56. Telefon 2093.

Die Fahrt nach Wiesbaden umsonst erhält jeder, bis 35 km zurückvergütet, der diese Annonce mitbringt und bei mir im Betrage von 25.- Mk. kauft.

Eine nie wiederkehrende Gelegenheit

bietet für Jedermann mein diesjähriger **Inventur-Ausverkauf**, der am Samstag, den 31. Januar beginnt und welcher laut gesetzlicher Bestimmung nur kurze Zeit stattfinden darf. Noch in keinem Jahre hatte ich die Möglichkeit, das zu bieten, was ich dieses Jahr muß, da ich Platz gebrauchte meine Frühjahrsware.

Ich verkaufe von meinem Riesenlager

Ulster und Anzüge

für Herren und Knaben, auch in Sportfärbung, welche sich für jetzige Jahreszeit sehr gut eignen, zu und unterm Einkaufspreise. Mehrere 100 Paar **Hosen**, für Herren u. Knaben, auch für Schulzwecke geeignet, darunter meine bekannte Marke „Schafwolle“ und von Resten geschnitten, **Joppen, Capes, Gummimäntel** werden zu sehr billigen Preisen verkauft. Als ganz besonderen Gelegenheitskauf empfehle einen Posten **Herren-Paletots und Anzüge**, vorjährige Sachen, welche von verschiedenen Gelegenheitskäufen herrühren, deren früherer Ladenpreis 15-30 Mk. war, jetzt 5, 10 und 15 Mark. 1 Posten **Knaben-Paletots und Anzüge, Joppen** warm gefüttert, schon von Mk. 2.50 an. Die noch vorhandenen **Konfirmanten-Anzüge**, schwarz und blau werden jetzt staunend billig abgegeben.

Trotz meiner bekannt billigen Preise verkaufe ich jetzt mein großes Lager

Schuhwaren

für Herren Damen und Kinder spottbillig da **1000 Paare** ausverkauft werden
Einige Beispiele:

Kinderstiefel, warm Futter, schon von Mk. 1.50 an
Damenstiefel, warm Futter, Leberbesatz, früherer Preis bis Mk. 6.-
solange Vorrat nur Mk. 3.-
Herrensonntagsstiefel von Mk. 4.- an
Ballschuhe mit durchgenähter Ledersohle, solange Vorrat von Mk. 1.50 an
Bergsteiger mit wasserdichtem Futter, **Arbeiterstiefel, Schafstiefel**, sämtliche modische
handene **Winterschuhwaren** etc. werden jetzt zu und unter Einkaufspreis verkauft.

Wiesbaden, nur Neugasse 22 Part. u. 1. Stock

Es lohnt sich für die Weitentferntesten mein Geschäft aufzusuchen, weil Sie Geld sparen, da ich in einer Seitenstraße wohne und mein Hauptlager sich im ersten Stock befindet, wenig Unkosten, darum gute Waren spottbillig.

Körbe aller Art!
sowie sämtliche
Bürsten- und Seilerwaren
empfehle zu billigsten Preisen

August Hulbert,
Spezialgeschäft für Korb-, Bürsten- u. Seilerwaren
Eltville, Schwalbacherstr. 12.

Gravierungen

aller Art, in Gold, Silber u. Elfenbein
Wiesbadener Stempelfabrik und Gravier-Anstalt
Wolf & Remy :: Wiesbaden
Friedrichstr. 40 Ecke Kirchgasse

Schulz & Schalles

Wiesbaden
59 Rheinstr. 59, nächst der Schwalbacherstr.
liefert nicht nur in feinen, sondern vornehmlich auch in mittleren und billigen Preislagen geschmackvolle, moderne Zusammenstellungen.
Tapeten und Linoleum
Wachstuche :: Cocosmatten.

Wir legen Wert darauf

alle Drucksachen jeden Umfangs nur in gediegener Ausführung herzustellen.
Druckerei von Adam Etienne.

Elegante Stiefel,
Strapazierstiefel,
Arbeitsstiefel,
Jagdstiefel.

Touristen-
Stiefel,
Gamaschen,
Turnschuhe,
Sandalen.

Hassia-Stiefel

bevorzugt von allen Denjenigen, die auf gediegene und elegante Fußbekleidung Wert legen.

Ferner empfehle meine grosse Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderstiefeln und Schuhen jeder Art zu den billigsten Preisen.

Nur erstklassige Fabrikate!
Ein Versuch macht Sie zum dauernden Kunden.

Warme Schuhe in Leder gefüttert, Kamelhaar, Filz, Stoff etc., in jeder Ausführung.

Gummischeue, beste Marken.

Reparaturen gut, schnell und billig.

Jean Schmittenebecher jr., Schuh-
warenhaus
Eltville a. Rh.
Schwalbacherstrasse 5.

Hauschuhe,
Tanzschuhe,
Moderne
Halbschuhe,
Kinderstiefel.

Chico Formen,
selbst in den
niedrigen
Preislagen.

Tel. FH 2888
Huthaus am Leichnam
Fritz Häussler
MAINZ
Haltstedt Strasse
bahn

Drogen

Verbandsstoffe, Hausmittel,
Tier- Arzneimittel,
Tapeten - ...
Reste unter Einkaufspreis
bei
Martin Woos :: Winkel

Sie kommen

wieder, Damen und Herren
sobald Sie einen Versuch
Berliner Kleider - ...
Wiesbaden,
Grabenstrasse 30.

gemacht haben.
Spezialität:
Ausbügeln :: Neufüttern
Ändern, Samtkragen
Reinigen in sauberer, ...
Ausführung.

Inh.: **Gustav Schw...**
Damen- u. Herren-Schu...